

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1950

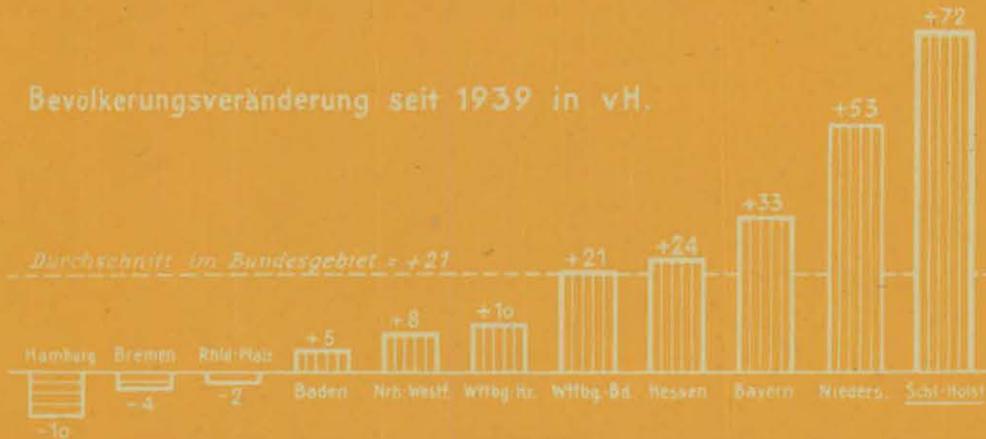


2. Jahrgang · Heft 3

## INHALT

Seite	Seite
Das Volkseinkommen in Schleswig-Holstein im Jahre 1949 . . . . . 85	Die beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitslosen in den Kreisen Schleswig-Holsteins . . . . . 107
Die Industrie Schleswig-Holsteins (Fortsetzung) . . . . . 94	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Januar 1950 . . . . . 108
Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Schleswig-Holstein in den Jahren 1937—1949 . . . 104	Statistische Monatszahlen . . . 109

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

## WICHTIGES IN KÜRZE

### Das durchschnittliche Aufkommen an Gemeindesteuern je Monat 1946/1949

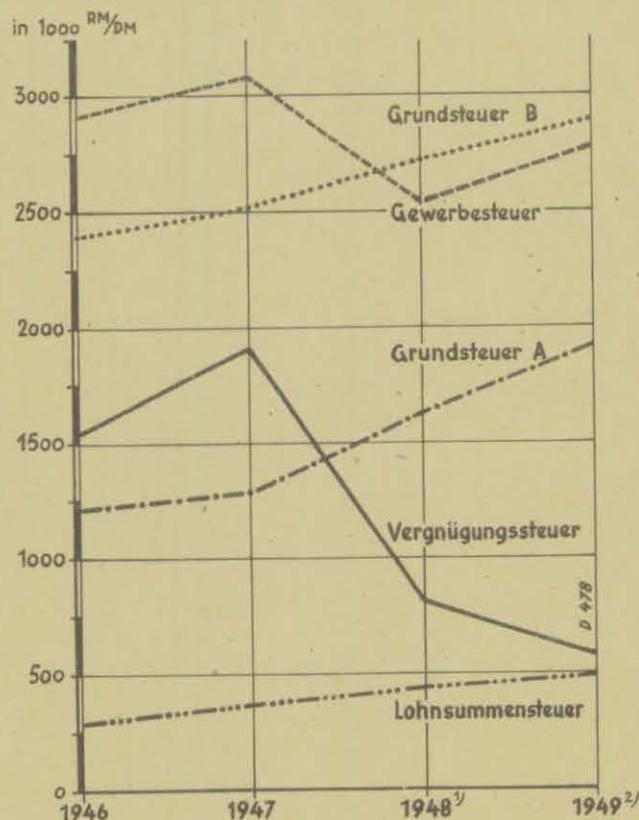
- in 1000 RM / DM -

Gemeindesteuern	Rechnungsjahr			
	1946	1947	1948 <sup>1)</sup>	1949 <sup>2)</sup>
Insgesamt	8 556	9 306	8 398	9 094
darunter:				
Grundsteuer A	1 216	1 283	1 624	1 924
Grundsteuer B	2 388	2 518	2 718	2 891
Gewerbesteuer	2 908	3 083	2 535	2 770
Lohnsummensteuer	290	369	435	486
Vergnügungssteuer	1 546	1 912	804	573

- 1) monatlicher Durchschnitt vom 1.7.1948 bis 31.3.1949  
 2) monatlicher Durchschnitt vom 1.4.1949 bis 31.12.1949

Die Erhöhung der Realsteuererhebesätze hat den starken Rückgang des Vergnügungssteueraufkommens ausgeglichen.

### DAS DURCHSCHNITTLICHE AUFKOMMEN AN GEMEINDESTEUERN JE MONAT 1946 / 1949



<sup>1)</sup> Monatl. Durchschnitt v. 1. 7. 48 - 31. 3. 49

<sup>2)</sup> " " v. 1. 4. 49 - 31. 12. 49

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1950

2. Jahrgang • Heft 3



## Das Volkseinkommen in Schleswig-Holstein im Jahre 1949

- A. Berechnungsmethoden
- B. Das Volkseinkommen im Jahre 1936 und 1949
- C. Die Struktur der Wirtschaft Schleswig-Holsteins
  1. Die Verschiebung der Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes
  2. Die Anteile einzelner Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein
- D. Sozialprodukt und Bevölkerungszahl
  1. Schleswig-Holstein und der Bund
  2. Ein Vergleich mit 1936
- E. Die Methode der Berechnung der Wertschöpfung 1949 für die einzelnen Wirtschaftssektoren

Das Volkseinkommen (Sozialprodukt) ist ein Gesamtausdruck für die wirtschaftliche Aktivität einer Volkswirtschaft. Es kann als Generalindex für den Strom aller Güter und Dienstleistungen betrachtet werden, der innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, im allgemeinen eines Jahres, neu hervorgebracht wird.

Das Volkseinkommen ist zunächst eine rein monetäre Größe, von der auf das reale Sozialprodukt nur unter Berücksichtigung des jeweiligen Preisniveaus geschlossen werden kann.

Sollen, von der Größe des nominellen Volkseinkommens ausgehend, Aussagen über den Wohlstand eines Volkes und über die Versorgungslage des einzelnen gemacht werden, so ist der Einkommensverteilung besondere Beachtung zu schenken. Das für Vergleiche oft verwandte Einkommen je Kopf der Bevölkerung ist ein sehr grobes Instrument, dem in großem Umfange der Fehler unechter Durchschnitte anhaftet. Bisher liegen im Bundesgebiet kaum Anhaltspunkte für die Verteilung der Einkommen in der Nachkriegszeit vor. Aus diesem Grunde wird, um überhaupt einen Vergleichsmaßstab zu haben, auch bei dieser Untersuchung verschiedentlich von je Kopf-Zahlen Gebrauch gemacht werden müssen. Im Amt läuft augenblicklich eine Repräsentativerhebung zur Einkommensschichtung, deren Ergebnis in etwa 2 Monaten vorliegen dürfte.

Bei Beurteilung der gegenwärtigen Versorgungslage ist nicht zuletzt auch die Konsumquote, d.h. die Größe des Anteils der Güter, die für den persönlichen Verbrauch zur Verfügung stehen, von Bedeutung. Eine niedrige Konsumquote - oder, was das gleiche besagt, eine hohe Investitionsquote - ermöglicht ein größeres Sozialprodukt in der Zukunft, bedingt aber zugleich einen Konsumverzicht in der Gegenwart.

### A. Berechnungsmethoden

In drei Phasen des Wirtschaftskreislaufes tritt das Volkseinkommen in Erscheinung:

- I. Bei der Güterproduktion  
als Summe aller Wertschöpfungen<sup>1)</sup>.
- II. Bei der Entlohnung der Produktionsfaktoren (Distribution),  
als Summe aller Löhne und Gehälter, Unternehmereinkommen, Zinsen, Mieten usw.
- III. Bei der Einkommensverwendung  
als Summe des privaten Konsums, der Nettoersparnis und der direkten Steuern.

Damit bieten sich drei Ansatzpunkte für die Errechnung des nominellen Volkseinkommens. Alle drei Methoden müssen zwangsläufig zum gleichen Ergebnis führen. Jedes Verfahren kontrolliert die beiden anderen und bringt zugleich neue wichtige Erkenntnisse. Eine Aufstellung aller drei Rechnungen bildet den Kern einer Art nationaler Buchführung (social accounting).

Das Statistische Reichsamt hat vor dem Kriege stets die Einkommensverteilung als Ausgangspunkt der Volkseinkommensberechnung genommen (Personelle Methode). Grundlage war die Lohn- und Einkommensteuerstatistik. Die Wertschöpfung (Reale Methode) ist lediglich einmal im Jahre 1936, und auch da nur für die Industrie, ermittelt worden.

Da umfassende Steuerstatistiken erst wieder 1951 zur Verfügung stehen werden, bietet die personelle Methode heute sehr grosse Schwierigkeiten. Trotzdem haben zwei im vergangenen Jahre angestellte Berechnungsversuche diese Methode als Basis genommen<sup>2)</sup>. Mit Hilfe durchschnittlicher Steuerquoten wurde aus dem Aufkommen an Lohn- und Einkommensteuer auf das Gesamteinkommen geschlossen. Der Ansatz dieser Quoten ist sehr problematisch, und so weichen auch beide Ergebnisse sehr stark voneinander ab.

Einigermassen fundierte Schätzungen dürfte im Augenblick nur die reale Methode ermöglichen. Sie ist auch bei den hier vorgenommenen Berechnungen zur Anwendung gebracht worden. Damit wird der gleiche Weg eingeschlagen, den das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit der Errechnung des Volkseinkommens für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet bzw. den Bund besprochen hat ("Wirtschaft und Statistik", Heft 4, Juli 1949, S. 94 ff. und Heft 9, Dez. 1949, S. 256 ff.). Im einzelnen sind einige Verfeinerungen vorgenommen worden, auf die später noch eingegangen wird.

Die Summe aller Wertschöpfungen (oder auch die Summe aller Einkommen) ergibt das Volkseinkommen zu **F a k t o r k o s t e n**. Zählt man die indirekten Steuern hinzu, dann erhält man das Volkseinkommen zu **M a r k t p r e i s e n**. Im weiteren soll bei allen Betrachtungen das Einkommen zu Faktorkosten zugrunde gelegt werden.

Das hier errechnete Volkseinkommen ist eine Nettogrösse. Der Wert der Güter, die lediglich zum Ersatz der im Laufe eines Jahres verbrauchten Produktionsmittel bestimmt sind (Reinvestition), sind bereits zum Abzug gebracht worden. Die Nettoinvestition ist dagegen in jedem Falle als Einkommen anzusehen. Im einzelnen müssen folgende Begriffe unterschieden werden:

$$\begin{aligned} \text{Summe aller Wertschöpfungen} &= \text{Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten} \\ &+ \text{Indirekte Steuern} \\ &= \text{Netto-Volkseinkommen zu Marktpreisen} \\ &+ \text{Abschreibungen (Reinvestitionen)} \\ &= \text{Brutto-Volkseinkommen} \end{aligned}$$

Die indirekten Steuern sind bei dieser Berechnung um den Betrag der durch den öffentlichen Haushalt gezahlten Subventionen zu vermindern.

1) das ist der Wert, der im Ablauf des Produktionsprozesses einem Gut in einer Stufe hinzugefügt wird ("value added by manufacture" in der angelsächsischen Literatur), abzüglich Abschreibungen und einige sonstige Kosten.

2) "Monatsberichte der Bank deutscher Länder", April 1949, S. 31 ff. und "Mitteilungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes der Gewerkschaften", 2. Jg., H. 7.

### B. Das Volkseinkommen im Jahre 1936 und 1949

Es erwies sich zunächst als erforderlich, für ein Vorkriegsjahr die Wertschöpfung der einzelnen Sektoren (Landwirtschaft, Industrie, Handwerk usw.) zu errechnen. Einmal waren verschiedene Gegenwartswerte nur durch Fortschreibung der alten Zahlen zu erhalten, zum anderen wird durch den Vergleich mit einem Vorkriegsjahr die Möglichkeit gegeben, die durch den Krieg verursachten Strukturverschiebungen sichtbar zu machen.

Gewählt wurde das Jahr 1936, weil für dieses Jahr die Nettoproduktionswerte der Industrie vorliegen und ausserdem 1936 am ehesten noch als ein Normaljahr der letzten Vorkriegszeit angesehen werden kann. Die Berechnung erfolgte analog zu "Wirtschaft und Statistik", Heft 4, S. 95 bis 98. Erhebliche Schwierigkeiten ergaben sich durch die Gebietsveränderung, die das Gross-Hamburg Gesetz mit sich brachte. Die Werte für 1936 mussten, um sie mit der Gegenwart vergleichbar zu machen, auf den heutigen Gebietsstand umgerechnet werden.

#### Das Volkseinkommen in Schleswig-Holstein 1936

Tab.1 - heutiger Gebietsstand -

Reale Methode	in Mill.RM	Personelle Methode <sup>1)</sup>	in Mill.RM
1. Land- und Forstwirtschaft	306,0	1. Einkommen aus selbständiger Wirtschaftstätigkeit in Land- und Forstwirtschaft	145,0
2. Industrie	449,6	Gewerbe, Handel, freie Berufe	267,0
3. Handwerk	167,6	2. Lohneinkommen	428,0
4. Grosshandel	61,3	3. Gehaltseinkommen (Angestellte und Beamte)	333,0
5. Einzelhandel	69,7	4. Pensionen, Renten usw.	94,0
6. Verlagswesen, Vermittlung und Hilfsgewerbe des Handels	38,2	5. Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung	79,0
7. Fischerei	2,0	6. Sonstiges Einkommen	99,0
8. Verkehr	104,0		
9. Banken und Versicherungen	19,5		
10. Wohnungswesen	50,5		
11. Gaststätten und Hotels	20,9	davon	1 445,0
12. Freie Berufe	23,0	Anteil für einbezogene Staatsleistungen 2)	28,9
13. Öffentliche Verwaltung	94,2		
14. Private Haushalte und Sonstiges	18,5		
		Volkseinkommen zu Faktorkosten	1 416,1
Wertschöpfung insgesamt	1 425,0	1) nach "Wirtschaft und Statistik", Berlin 1939, S.567	
davon in andere Länder abgeflossen	8,9	2) Das Statistische Reichsamt hat früher einen gewissen Teil der Staatsleistungen dem Volkseinkommen zugerechnet. Dieses Verfahren ist heute nicht üblich.	
Sozialprodukt zu Faktorkosten	1 416,1		

Die so ermittelten Werte sind in Tabelle 1 zusammengefasst worden bei gleichzeitiger Gegenüberstellung des nach der personellen Methode errechneten Volkseinkommens.

Das Volkseinkommen betrug in Schleswig-Holstein im Jahre 1936 978 RM je Einwohner und lag über dem damaligen Reichsdurchschnitt (963 RM je Einwohner). Auf die Besonderheiten in der Struktur der schleswig-holsteinischen Wirtschaft wird im nächsten Abschnitt näher eingegangen.

Die Berechnung des Sozialproduktes für 1949 wird im Abschnitt E im einzelnen beschrieben. Der wesentlichste Unterschied gegenüber der vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes<sup>1)</sup> zur Anwendung gebrachten Methode bestehen in folgendem: Das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes geht bei fast allen Sektoren von der Wertschöpfung des Jahres 1936 aus und schreibt mit Hilfe von Mengen- und Preisindices auf die Gegenwart fort. Brauchbare Generalindices für derartig grosse und komplexe Bereiche wie z.B. Industrie oder Landwirtschaft zu finden ist recht problematisch. Die Basis für die hier vorgenommenen Schätzungen bilden Gegenwartswerte, bei der Industrie die Bruttoproduktionswerte der Industrieberichterstattung, bei der Landwirtschaft Ernteergebnisse bzw. Ablieferungszahlen, beim Handwerk die Zahl der Beschäftigten in Verbindung mit Durchschnittsumsätzen. Bei Gruppen, bei denen sich diese Methode nicht anwenden

1) Wirtschaft und Statistik N.F. Jg. 1, Heft 4 S. 94 ff und Heft 9 S. 256 ff.

läßt, mußte am Fortschreibungsverfahren festgehalten werden. Diese Gruppen sind aber nur zu etwa 15 vH an der Erstellung des heutigen Sozialproduktes beteiligt. Eine erhebliche Schwierigkeit bleibt in der Wahl geeigneter Quoten, mit denen von Bruttowerten auf Nettowerte geschlossen werden kann, bestehen. Vergleiche hierzu auch die methodischen Ausführungen in der Abhandlung "Die Industrie Schleswig-Holsteins"<sup>1)</sup>. In Ermangelung von Gegenwartszahlen blieb teilweise keine andere Möglichkeit, als die Quoten des Jahres 1936 zu übernehmen. Die Voraussetzung der Konstanz der Nettoquoten ist bei der Fortschreibung mit Hilfe von Indices gleichfalls enthalten. Eine bedeutende Verfeinerung wurde erzielt, indem die einzelnen Sektoren möglichst weitgehend in Gruppen und Zweige aufgespalten worden sind.

Man kann annehmen, dass sich Fehler im Ansatz der Quoten weitgehend ausgleichen und das Gesamtergebnis nicht allzu stark davon beeinflusst wird. Tabelle 2 bringt die Zusammenstellung der so errechneten Wertschöpfungen.

Tab.2 Das Volkseinkommen in Schleswig-Holstein 1949  
in Preisen von 1949 und 1936

S e k t o r	Wertschöpfung in Preisen von 1949	Preis- index	Wertschöpfung in Preisen von 1936
	in Mill.DM		in Mill.DM
	1	2	3
1. Land- und Forstwirtschaft	513,9	182	282,3
2. Industrie	748,0	190	393,7
3. Handwerk	387,2	185	209,3
4. Grosshandel	137,0	185	74,1
5. Einzelhandel	189,1	180	105,1
6. Freie Berufe einschl. Verlagsgewerbe	129,1	125	103,3
7. Fischerei	12,8	140	9,1
8. Verkehr	207,7	150	138,5
9. Banken und Versicherungen	30,2	130	23,2
10. Wohnungswesen	55,2	105	52,6
11. Gaststätten und Hotels	31,5	160	19,7
12. Private Haushalte und sonstiges	27,8	130	23,2
13. Öffentliche Verwaltung	220,0	120	169,2
in Schleswig-Holstein geschaffenes Sozialprodukt	2 689,5	(168)	1 603,3
Finanzzuweisungen von ausserhalb	200,0	(185)	108,1
Sozialprodukt zu Faktorkosten insgesamt	2 889,5	-	1 711,4

Das im Land Schleswig-Holstein 1949 geschaffene Volkseinkommen beträgt nach dieser Zusammenstellung rund 2 690 Mill.DM. Finanzzuweisungen, die dem Lande von anderen westdeutschen Ländern im Rahmen des Finanzausgleiches netto zugeflossen sind, wurden bei dem Sektor Öffentliche Verwaltung noch nicht berücksichtigt. Sie müssen somit noch hinzugerechnet werden, womit sich das insgesamt für Konsum oder Nettoinvestition (ohne indirekte Steuern) zur Verfügung stehende Sozialprodukt auf rund 2 890 Mill.DM erhöht. Sieben Prozent unseres gegenwärtigen Volkseinkommens sind demnach nicht im eigenen Lande erzeugt worden. Um das so errechnete Volkseinkommen mit dem des Jahres 1936 vergleichbar zu machen, insbesondere für die in den folgenden Abschnitten vorgenommenen Gegenüberstellungen, müssen die Preiserhöhungen ausgeschaltet werden. Das erfolgte (vgl. Spalten 2 und 3) mit Hilfe von Preisindices. Die hier angewandten Indices weichen von den vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes für den gleichen Zweck benutzten Indices etwas ab<sup>2)</sup>. Das begründet sich einmal durch eine gegenüber dem Bundesdurchschnitt unterschiedliche Struktur der Wirtschaft des Landes, die eine andere Gewichtung erforderlich macht, zum anderen durch die Wahl eines anderen Zeitabschnittes. Im zweiten Halbjahr 1949 waren die Preise allgemein weiter gesunken. Die Finanzzuweisungen mußten, um einen Vergleich mit der Vorkriegszeit auf realer Basis zu ermöglichen, gleichfalls preisbereinigt werden.

Nach der Preisbereinigung ergibt sich ein Volkseinkommen in Preisen von 1936 in Höhe von insgesamt rund 1 710 Mill.DM.

Nach der Preisbereinigung ergibt sich ein Volkseinkommen in Preisen von 1936 in Höhe von insgesamt rund 1 710 Mill.DM.

1) Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jg. 2, Heft 2, S.41 ff.  
2) Wirtschaft und Statistik, Heft 9, S.258.

### C. Die Struktur der Wirtschaft Schleswig-Holsteins

#### 1. Die Verschiebung der Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes

In Tabelle 3 sind die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes dargestellt. Die erste Spalte gibt die Anteile der Wirtschaftssektoren am heutigen Sozialprodukt an. Da die Preisveränderungen bei den einzelnen Sektoren aber recht unterschiedlich gewesen sind, ergibt eine Gegenüberstellung der nominellen Anteile gegenüber 1936 kein klares Bild über die Strukturverschiebungen innerhalb der Wirtschaft Schleswig-Holsteins. Aus diesem Grunde wurden die aus den preisbereinigten Werten (Tabelle 2, Spalte 3) errechneten Anteile dem entsprechend aufgliederten Sozialprodukt des Jahres 1936 gegenübergestellt. Die Verschiebungen im einzelnen erscheinen dann in Spalten 4 und 5.

Tab.3 Das Sozialprodukt in Schleswig-Holstein 1949 und 1936 nach der Entstehung in vH

Wirtschaftssektor	Sozialprodukt 1949	Sozialprodukt 1949 (in Preisen von 1936)	Sozialprodukt 1936	Veränderung 1949 gegenüber 1936	
	in vH	in vH	in vH	Sp.2 - Sp.3 Zunahme	Abnahme
	1	2	3	4	5
1. Land- und Forstwirtschaft	19,1	17,6	21,2		- 3,9
2. Industrie	27,8	24,6	31,5		- 6,9
3. Handwerk	14,4	13,1	11,8	+ 1,3	
4. Grosshandel	5,1	4,6	4,3	+ 0,3	
5. Einzelhandel	7,0	6,6	4,9	+ 1,7	
6. Freie Berufe einschl. Verlagswesen usw.	4,8	6,4	4,3	+ 2,1	
7. Fischerei	0,5	0,6	0,1	+ 0,5	
8. Verkehr	7,7	8,6	7,3	+ 1,3	
9. Banken und Versicherungen	1,1	1,4	1,4	-	-
10. Wohnungswesen	2,1	3,3	3,5		- 0,2
11. Gaststättenwesen	1,2	1,2	1,4		- 0,2
12. Private Dienstleistungen	1,0	1,4	1,3	+ 0,1	
13. Öffentliche Verwaltung	8,2	10,6	6,7	+ 3,9	
Summe	100	100	100	+11,2	-11,2

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, dass der Anteil der Landwirtschaft an der Entstehung des Sozialproduktes um 3,9 vH zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ist dadurch erklärlich, dass ein Teil der seit 1936 zugeströmten Menschen sich irgendwie in das Wirtschaftsleben einschalten mussten, um leben zu können, während andererseits die konstante Fläche einer Ausweitung der landwirtschaftlichen Produktion eine Grenze setzt. Darüber hinaus hat die mengenmässige Produktion der Landwirtschaft noch nicht wieder die Grösse von 1936 erreicht.



Der Rückgang des Anteils der Industrie an der Entstehung des Sozialproduktes ist mit 6,9 vH erheblich grösser als derjenige der Landwirtschaft. In dieser Zahl äussern sich die Zerstörungen und Demontagen hauptsächlich der Werftindustrien in Schleswig-Holstein, während sich die Zunahme der Bevölkerung bei der Industrie nicht so schnell auswirken kann, da für eine stärkere Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivität gerade bei der Industrie grössere Kapitalmengen zur Verfügung stehen müssen, die zurzeit noch nicht ausreichend vorhanden sind.

Dagegen zeigt das Handwerk eine Zunahme seines Anteils um 1,3 vH. Diese Zunahme wird wahrscheinlich auf Kosten der Industrie noch grösser, wenn man berücksichtigt, dass in den Unterlagen für die Berechnung im Jahre 1949 einzelne Handwerksbetriebe in der Industriestatistik mit erfasst sind. Es zeigt sich, dass eine Eingliederung der zugewanderten Bevölkerung in das Wirtschaftsleben gerade beim Handwerk gegenüber den beiden erstgenannten Wirtschaftssektoren erheblich leichter ist, da hier

sich, dass eine Eingliederung der zugewanderten Bevölkerung in das Wirtschaftsleben gerade beim Handwerk gegenüber den beiden erstgenannten Wirtschaftssektoren erheblich leichter ist, da hier

der begrenzte Boden kein Hindernis bildet und grosse Kapitalien nicht benötigt werden. Darüber hinaus müssen grosse Teile des Handwerks sich zwangsläufig ausdehnen, um eine so stark vergrösserte Bevölkerung zu versorgen. Während die Industrie anderen Standortsgesetzen unterliegt, ist gerade das Handwerk stark konsumorientiert (z.B. Bäcker, Fleischer, Friseur, Schneider, Schuhmacher usw.).

Desgleichen können die Wirtschaftssektoren Handel und Verkehr sowie die freien Berufe einschliesslich Verlagswesen, Aufbewahrung usw. eine Zunahme ihrer Anteile an der Entstehung des Sozialproduktes verzeichnen. Am grössten ist diese Zunahme bei denjenigen Sektoren, die mit der Bevölkerungszahl in einer engeren Verbindung stehen, wie Einzelhandel, freie Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte usw.) und Verkehr.

Der Anteil der öffentlichen Verwaltung ist in diesem Zusammenhange schwer vergleichbar, da eine Bewertung der Staatsleistungen nicht möglich ist. Eine nähere Erläuterung der Zunahme um 3,9 vH ist daher unmöglich, zumal in dieser Zahl die Kriegsfolgelasten mit den Besatzungskosten, der Ausdehnung der Fürsorge usw. enthalten sind.

Zusammenfassend lässt sich die Verschiebung der Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Erstellung des Sozialproduktes folgendermassen charakterisieren:

Bedingt durch den überaus starken Bevölkerungsanstieg, hat sich die gesamte wirtschaftliche Aktivität in Schleswig-Holstein und damit das reale Sozialprodukt gegenüber 1936 vergrössert. Eine Steigerung innerhalb der Landwirtschaft ist nur durch eine stärkere Intensivierung denkbar, da die Bodenfläche selbst nicht vergrössert werden kann. Eine Intensivierung der Landwirtschaft benötigt aber immer eine gewisse Zeit. Eine Eingliederung der zugewanderten Bevölkerung in die Industrie bedarf desgleichen eines längeren Zeitraumes, da eine Erweiterung der industriellen Anlagen kurzfristig nicht möglich ist. Die Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivität ist daher in denjenigen Wirtschaftssektoren erfolgt, die mehr oder weniger konsumorientiert sind oder der unmittelbaren Versorgung der Bevölkerung dienen. Darüber hinaus konnten sich Handel und Verkehr dadurch ausdehnen, dass nach Schleswig-Holstein Gelder von aussen hereingeflossen sind, mit denen Waren, die ausserhalb erstellt wurden, gekauft worden sind. Bei diesen aus anderen Ländern des Bundesgebietes hereinströmenden Waren konnte der schleswig-holsteinische Handel und Verkehr eine zusätzliche Wertschöpfung erzielen und sich somit im Vergleich zu anderen Sektoren relativ ausdehnen. Die Strukturverschiebung der Wirtschaft in Schleswig-Holstein von der Vorkriegszeit bis heute zeigt also eine Verringerung der Anteile von Landwirtschaft und Industrie zugunsten des Handwerks, des Handels und Verkehrs und der freien Berufe.

Sieht man von den Dienstleistungen innerhalb des Handwerks und der Industrie ab, so ergibt sich insgesamt eine Verschiebung von der Warenproduktion zugunsten der Dienstleistungen. Fasst man Industrie und Handwerk zusammen und rechnet die reine Warenproduktion den Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Handwerk zu, so erreicht die Verschiebung zugunsten der Dienstleistungen nahezu 10 vH, wobei Handel, freie Berufe und die öffentliche Verwaltung den stärksten Anteil haben.

2. Die Anteile einzelner Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein  
Tab.4

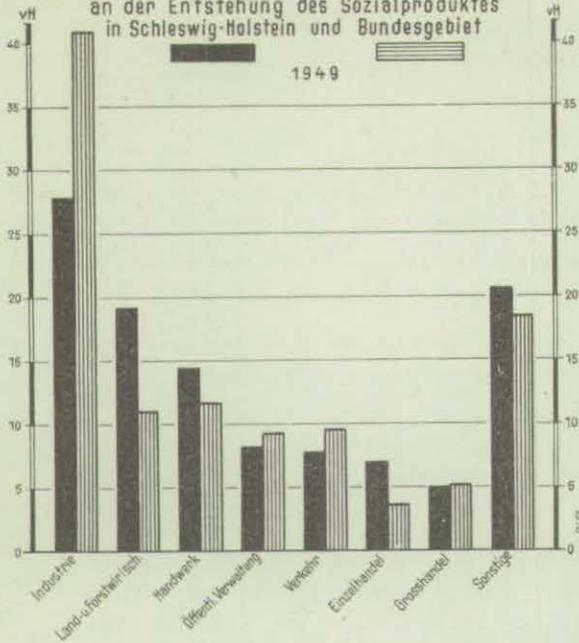
Wirtschaftssektor	Bundes- <sup>1)</sup>	Schleswig-	Schleswig-Holstein	
	1948/49	Holstein	gegenüber	
	vH	1949	Bundesgebiet	
	1	2	3	4
1. Land- und Forstwirtschaft	11,0	19,1	8,1	.
2. Industrie	40,9	27,8		13,1
3. Handwerk	11,7	14,4	2,7	
4. Grossehandel	5,2	5,1		0,1
5. Einzelhandel	3,8	7,0	3,2	
8. Verkehr	9,6	7,7		1,9
13. Öffentliche Verwaltung	9,3	8,2		1,1
Sonstige	18,5	20,7	2,2	
Summe	100	100	16,2	16,2

Um ein grobes Bild von der Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins im Verhältnis zum Bundesgebiet zu erhalten, werden im folgenden die Anteile der wichtigsten Wirtschaftssektoren am Sozialprodukt den Anteilen im Bundesgebiet gegenübergestellt.

Der entscheidende Unterschied tritt bei den Posten

1) Quelle: Wirtschaft und Statistik, Jg. 1 N.F., Heft 9, S.260.

Die Anteile einzelner Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes in Schleswig-Holstein und Bundesgebiet



Landwirtschaft und Industrie zutage. Der Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt liegt in Schleswig-Holstein 8,1 vH über dem Bundesgebiet, während er in der Industrie 13,1 vH darunter liegt. Durch den Verlust der Ostgebiete und der Spaltung Deutschlands macht sich das starke Gewicht des Ruhrgebietes für die Industrie gegenüber dem industriearmen Schleswig-Holstein noch stärker bemerkbar als vor dem Kriege gegenüber dem Reichsdurchschnitt. 1936 betrug der Anteil der Industrie am Sozialprodukt im Reich nur 9,1 vH mehr als in Schleswig-Holstein. Wenn auch der Anteil der Industrie am Sozialprodukt in Schleswig-Holstein grösser ist als derjenige der Landwirtschaft, so ist Schleswig-Holstein gegenüber dem Bund als Land mit starker Agrarstruktur zu bezeichnen, zumal darüber hinaus ein erheblicher Teil der Industrie, die Nahrungsmittelindustrie<sup>1)</sup>, auf der einheimischen Landwirtschaft aufbaut. Das stärkere Gewicht des Handwerks in Schleswig-Holstein beruht desgleichen auf der mehr agrarischen Grundlage.

Im grösseren Anteil des Einzelhandels mit 3,2 vH in Schleswig-Holstein macht sich der relativ starke Anteil der Bevölkerung bemerkbar, der selbst nicht tätig am Wirtschaftsprozess teilnimmt, sondern als Empfänger von abgeleiteten Einkommen (Arbeitslose, Rentner usw.) wohl am Konsum, nicht aber an der Erstellung des Sozialproduktes beteiligt ist.

Bei den übrigen Sektoren sind nur geringere Abweichungen festzustellen, höchstens dass bei dem Posten Verkehr noch die relative Verkehrsarmut des Landes zum Ausdruck kommt.

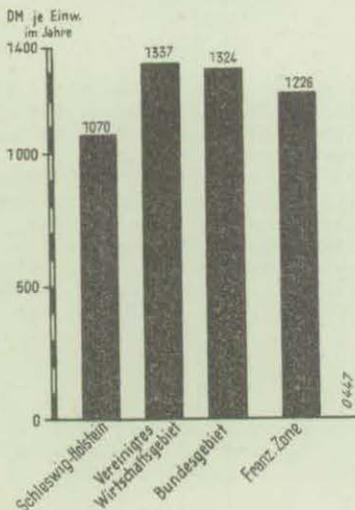
#### D. Sozialprodukt und Bevölkerungszahl

##### 1. Schleswig-Holstein und der Bund

In zwei bereits zitierten Aufsätzen in "Wirtschaft und Statistik" wurde das Volkseinkommen für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet und für die französische Zone für das zweite Halbjahr 1948 und das erste Halbjahr 1949 errechnet. Denkt man sich die gleiche relative Zunahme des Sozialproduktes innerhalb dieses Zeitabschnittes auf das zweite Halbjahr 1949 fortgesetzt, dann kann für das Kalenderjahr 1949 mit einem Volkseinkommen zu Faktorkosten von etwa 62,5 Mrd. DM im Bundesgebiet gerechnet werden.

Mit dem für Schleswig-Holstein für den gleichen Zeitraum geschätzten Volkseinkommen und unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahlen ergibt sich folgende Gegenüberstellung, wobei die je Kopf-Ziffern unter den in der Einleitung gemachten Vorbehalten zu betrachten sind:

Das Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1949



Das Volkseinkommen zu Faktorkosten und die Bevölkerungszahl im Jahre 1949

Tab.5

Gebiet	Volkseinkommen zu Faktorkosten in Mill. DM	Einwohnerzahl 1) in Mill. Einw.	Volkseinkommen je Einw. in DM	Bundesdurchschnitt = 100
Verein. Wirtschaftsgebiet	56 000	41,9	1 337	101
darunter Schleswig-Holstein	2 890	2,7	1 070	81
Französische Zone	6 500	5,3	1 226	93
Bundesgebiet insgesamt	62 500	47,2	1 324	100

1) Jahresdurchschnitt 1949.

Schleswig-Holstein hat heute ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 1 070 DM je Einwohner und erreicht damit nur 81 vH des Bundes-

1) siehe auch "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Jg.2, Heft 2, Februar 1950, S.47 ff.

durchschnittes. Dieses Einkommen enthält bereits die Finanzzuweisungen, die dem Lande von ausserhalb zugeflossen sind. Ohne eine Finanzhilfe hätte das Sozialprodukt je Einwohner nur etwa 1 000 DM im Jahr 1949 betragen. Schleswig-Holstein wäre damit um nahezu 25 vH unter dem Durchschnitt des Bundes geblieben.

## 2. Ein Vergleich mit 1936

Schleswig-Holstein verfügte 1936 über ein Sozialprodukt von 1 416 Mill. DM. Das Sozialprodukt des Jahres 1949 in Preisen von 1936 betrug einschliesslich Finanzhilfe 1 711 Mill. DM (vgl. Tabelle 2). Das bedeutet, dass das reale Sozialprodukt um 21 vH gestiegen ist (wovon 13 vH auf einen Zuwachs im Lande selbst und 8 vH auf die Hilfe von ausserhalb entfallen).

Das um 21 vH erhöhte Sozialprodukt verteilt sich heute jedoch auf eine um 73 vH gestiegene Bevölkerung. Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen erreicht somit nur 70 vH<sup>1)</sup> des Standes von 1936.

Zugleich ist aber auch die erheblich veränderte Zusammensetzung des heutigen Sozialproduktes zu beachten. Wie in Abschnitt D beschrieben, ging der Anteil der materiellen Güter auf Kosten der Dienstleistungen zurück.

Im Durchschnitt des Bundesgebietes hat demgegenüber im Jahre 1949, wenn man die vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes für das erste Halbjahr errechneten Werte fortschreibt, die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Diensten den Stand von 1936 bereits zu etwa 84 vH erreicht.

Wenn Schleswig-Holstein mit seinem auf die Einwohnerzahl bezogenen Sozialprodukt heute so weit hinter den anderen Ländern des Bundes zurückbleibt, so ist dabei eines besonders zu beachten: Schleswig-Holstein liegt nicht etwa deshalb schlechter, weil sein reales Sozialprodukt stärker als das der anderen Länder zurückgefallen wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Die im Lande selbst hervorgebrachten Güter und Dienstleistungen übersteigen um 13 vH den Stand des Jahres 1936. Das ist erreicht worden, obwohl Schleswig-Holstein gerade mit seinem in der Vorkriegszeit bedeutendsten Industriezweig, dem Schiffbau, durch Kriegseinwirkungen und Demontage schwer betroffen worden ist. Das reale Sozialprodukt des Bundes insgesamt überschreitet das des Jahres 1936 dagegen nur um etwa 5 vH (gleichfalls Fortschreibung der Zahlen für das erste Halbjahr 1949).

Schleswig-Holstein steht heute so viel schlechter als andere Länder da, weil sich in ein seit 1936 um 21 vH erhöhtes Sozialprodukt (einschliesslich Finanzzuweisungen) 73 vH mehr Menschen teilen müssen. Im Bund in seiner Gesamtheit hat dagegen die Bevölkerung um noch nicht 25 vH zugenommen.

## E. Die Methode der Berechnung der Wertschöpfung 1949 für die einzelnen Wirtschaftssektoren

Bei der Darstellung des Berechnungsweges für die einzelnen Wertschöpfungen kann im folgenden lediglich das Wesentlichste erwähnt werden, ohne auf die im einzelnen sehr umfangreichen Berechnungen und Schätzungen einzugehen. Insbesondere würde eine Veröffentlichung der zahlreichen Einzelstabellen zu weit führen.

### Zu 1. Land- und Forstwirtschaft

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Bruttoproduktionswertes der Landwirtschaft bildeten die verschiedenen landwirtschaftlichen Statistiken des Amtes (Erntestatistik, Schlachtstatistik, Milchstatistik, Viehbestände usw.). Von den produzierten Mengen wurde Saat, Schwund und Verfütterung abgezogen, so daß diejenigen Mengen, die entweder zum Verkauf gelangten oder aber als Eigenverbrauch und Deputate dienen, übrig blieben. Diese Mengen wurden mit den Jahresdurchschnittspreisen 1949 bewertet, um den Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft zu erhalten. Die Wertschöpfungsquote für die Landwirtschaft, d. h. derjenige Prozentsatz des Bruttoproduktionswertes, der als Wertschöpfung anzusehen ist, wurde einer Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse der buchführenden Landwirte Schleswig-Holsteins, die in der Landesbauernkammer zusammengestellt wurde, entnommen. Der langjährige Durchschnitt der Quote von 1932/33 bis 1947/48 beträgt 59,5 vH. In Anbetracht der Freigabe vieler Preise für landwirtschaftliche Produkte im Jahre 1949 und die damit verbundene Preissteigerung wurde eine Wertschöpfungsquote von 60 vH angenommen.

### Zu 2. Industrie

Die Bruttoproduktionswerte wurden der Industrieberichterstattung entnommen, unter Berücksichtigung des anhand der Totalerhebung von April 1949 errechneten Repräsentationsgrades jeder einzelnen Gruppe. Die Werte für das vierte Vierteljahr mussten, unter Zuhilfenahme der Monatsumsätze, geschätzt werden. Die

1)  $\frac{121}{173} = 70$

Zahlen für das Baugewerbe basieren auf den Bauwirtschaftsberichten.

Der Rechenvorgang bis zur Ermittlung des Nettoproduktionswertes ist der gleiche wie der in der bereits genannten Abhandlung "Die Industrie Schleswig-Holsteins" zur Anwendung gebrachte. Der dort in Tabelle 2 angeführte Nettowert in Höhe von 915,1 Mill. DM diente unmittelbar als Ausgangspunkt.

Um vom Nettoproduktionswert zur reinen Wertschöpfung zu gelangen, müssen Abschreibungen und sonstige nicht berücksichtigte Steuern und Kosten noch abgesetzt werden. Die Wertschöpfung der Elektrizitäts- und Gaswerke liess sich nur durch Fortschreibung der 1936er Zahlen feststellen.

Es ergibt sich folgende Gesamtrechnung:

	in Mill. DM
Nettoproduktionswert aller Gruppen <sup>1)</sup>	915,1
- 8,5 vH für Abschreibungen	<u>77,8</u>
	837,3
- 17 vH für sonstige Kosten, Steuern usw.	<u>142,3</u>
	695,0
+ Wertschöpfung der Elektrizitäts- und Gaswerke	<u>53,0</u>
Wertschöpfung der gesamten Industrie	748,0

### Zu 3. Handwerk

Von einigen nicht ins Gewicht fallenden Sektoren abgesehen, erwies sich die Berechnung der Wertschöpfung beim Handwerk am schwierigsten. Eine genauere Kontrolle der hier geschätzten Zahlen wird erst möglich sein, wenn die Ergebnisse der zurzeit in der Auswertung befindlichen Handwerkszählung vorliegen.

Ausgehend von der Handwerkszählung im Oktober 1947, musste die Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Gruppen für den Jahresdurchschnitt 1949 geschätzt werden. Gewisse Anhaltspunkte ergaben sich aus den Berichten der beiden Handwerkskammern.

Aus der augenblicklich laufenden Handwerkszählung heraus wurden einige Hundert Meldebogen als Stichprobe entnommen und für die einzelnen Gruppen durchschnittliche Jahresumsätze je Beschäftigten (einschliesslich Betriebsinhaber) ermittelt. Aus der Zahl der Beschäftigten und dem Durchschnittsumsatz ist auf den Gesamtumsatz der Gruppen geschlossen worden. Zur Umrechnung auf die Wertschöpfung mussten Vorkriegsquoten angelegt werden.

Eine Kontrollmöglichkeit ergab sich aus der Umsatzsteuerstatistik. Erfasst werden mit dieser Statistik nur Betriebe mit einer Steuerschuld von mindestens 50 DM monatlich. Im Handwerk sind das im allgemeinen Betriebe mit mehr als 1 700 DM Monatsumsatz. Industrie und Handwerk werden in der Umsatzsteuerstatistik nicht getrennt aufgeführt. Vom Gesamtumsatz muß daher zunächst der Umsatz der Industrie subtrahiert werden. So lässt sich der Umsatz der Betriebe mit mehr als 1 700 DM Monatsumsatz und deren Anzahl herausarbeiten. Für die weiteren Handwerksbetriebe, die nun nur noch der Zahl nach bekannt sind, mussten ein durchschnittlicher Monatsumsatz geschätzt werden, wobei 1 700 DM die obere Grenze bilden. Die nach dieser Methode durchgeführte Kontrollrechnung brachte gegenüber der zuvor beschriebenen Methode keine ins Gewicht fallende Abweichung.

Es muss noch darauf hingewiesen werden, dass in dem Sektor Handwerk auch die Einzelhandelsumsätze des Handwerks erfasst werden.

### Zu 4., 5., 6. und 11

Beim Grosshandel, Einzelhandel, den freien Berufen (einschliesslich Verlagswesen, Spedition und Aufbewahrung) und den Gaststätten und Hotels wurde die Umsatzsteuerstatistik des Amtes ausgewertet. Aus den vorliegenden ersten drei Vierteljahrestabellen wurde der Jahresumsatz der einzelnen Gewerbegruppen geschätzt. Für diese Gruppen dürften sich die Nettoquoten von 1936 kaum sehr stark verändert haben. Daher wurden die Nettoquoten unverändert übernommen und mit Hilfe dieser die einzelnen Wertschöpfungen berechnet.

### Zu 7. Fischerei

Aus den mengenmässigen Anlandungen und den Preisen wurde der Umsatz errechnet. Die Nettoquote wurde hier mit 55 vH geschätzt. In der Gesamtrechnung ist dieser Posten so unbedeutend, dass selbst erhebliche Abweichungen nicht ins Gewicht fallen würden.

### Zu 8. und 9.

Bei Verkehr und Banken und Versicherungen wurden durch Preis- und Mengenindices die Werte von 1936 fortgeschrieben.

### Zu 10. Wohnungswesen

Es wurde der Wohnungsbestand für 1936 und 1949 ermittelt. Aus der Entwicklung des Bestandes und mit Hilfe eines Preisindex von 105 wurden auch hier die Werte von 1936 fortgeschrieben.

### Zu 12. Öffentliche Verwaltung

Die Personalausgaben einschliesslich der Arbeiterlöhne der gesamten öffentlichen Verwaltung sind für 1947 mit 240 Mill. RM festgestellt worden. Aus dieser Zahl wurden die gesamten persönlichen Ausgaben für 1949 auf 220 Mill. DM geschätzt.

1) im Bauhauptgewerbe Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. Betriebe unter 10 Beschäftigten sind beim Handwerk erfasst.

### Zu 13. Private Haushalte und sonstiges

Auch dieser Posten, der anteilmässig desgleichen eine geringe Rolle spielt, wurde mit Hilfe von Indices fortgeschrieben.

Insgesamt sind also die hauptsächlichsten Posten (Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Grosshandel, Einzelhandel, freie Berufe, Gaststätten und Hotels und öffentliche Verwaltung), die fast 85 vH des Sozialproduktes ausmachen, auf direktem Wege berechnet worden, während lediglich 15 vH der errechneten Summe mit Hilfe von Indices fortgeschrieben wurden.

Bombach/Raabe  
Dipl.Volksw.

## Die Industrie Schleswig-Holsteins (Fortsetzung)

Die Betrachtungen der schleswig-holsteinischen Industrie in ihrer Gesamtheit und der Bedeutung der einzelnen Gruppen und Zweige in Heft 2 (Februar 1950) werden mit einer Beschreibung des gegenwärtigen Standes der Industrialisierung der kreisfreien Städte und Kreise fortgesetzt. Die Frage der Standorte der Industrie Schleswig-Holsteins wird damit gleichzeitig gestreift, jedoch unter Verzicht auf eine ins einzelne gehende Analyse. Ein Abriss der historischen Entwicklung der einzelnen Zweige würde gleichfalls zu weit führen. Hier soll es lediglich darauf ankommen, das für Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik und für verschiedene Untersuchungen benötigte aktuelle statistische Material, das anderweitig zum Teil noch schwer zugänglich ist, zusammenzustellen und kurz zu erläutern.

Die in der vorhergehenden Abhandlung gemachten methodischen Vorbemerkungen, insbesondere in Bezug auf die Errechnung von Nettoproduktionswerten, behalten ihre Gültigkeit. Zugrunde gelegt wurde bei allen Statistiken der Industriebericht für das dritte Vierteljahr 1949. Zum Teil mussten Vierteljahreswerte zum Zwecke der Vergleichbarkeit auf Jahreswerte umgerechnet werden. Das dritte Vierteljahr gibt ein gutes Bild vom Gesamtdurchschnitt für das Jahr 1949. Es eignet sich auch deshalb gut, weil ab Juli 1949 die für Schleswig-Holstein so bedeutende milchverarbeitende Industrie wesentlich straffer erfasst wurde. Zuzufolge der Auswahl eines verhältnismässig kurzen Zeitabschnittes als Basis kann natürlich nur eine Augenblicksbetrachtung gegeben werden. Bisher ist auch in zu geringem Maße eine allgemeine Stabilisierung eingetreten, als dass aus den Gegenwartswerten bereits Schlüsse auf die endgültige Struktur der Wirtschaft des Landes gezogen werden könnten. So machten sich ab Dezember vorigen Jahres bei verschiedenen Zweigen gewisse Stagnationserscheinungen bemerkbar. Es lässt sich jedoch heute noch nicht absehen, ob diese konjunkturbedingt sind oder sich schon echte Verschiebungen in der Struktur abzeichnen. - Im ganzen mag durch die Auswahl der Sommermonate die Nahrungsmittelindustrie saisonbedingt etwas überbetont erscheinen.

Nicht mit aufgenommen worden ist die Bauindustrie, da eine kreisweise Aufgliederung unmöglich war. Die Bauindustrie bringt in dem hier behandelten Zusammenhang aber auch nur wenig Besonderheiten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die öffentlichen Versorgungsbetriebe nicht in der Industrieberichterstattung erscheinen.

Auch bei der kreisweisen Aufgliederung wird die Frage nach den in der Industrie geschaffenen **W e r t e n** in den Mittelpunkt gerückt und das Beschäftigungsproblem nur in zweiter Linie behandelt. Die Gründe dafür sind die gleichen wie die bereits in dem vorangehenden Aufsatz genannten. Insbesondere soll dadurch wiederum der von Zweig zu Zweig so stark differierende Nettowert je Beschäftigten Berücksichtigung finden. Es wird hier im wesentlichen auf die Frage ankommen, in welchem Umfange die Industrie an der Bildung der gesamten Einkommen (Gehälter und Löhne, Unternehmerinkommen, Zinsen usw.) in den einzelnen Kreisen gegenwärtig beteiligt ist. Angeführt werden stets Nettoproduktionswerte, wobei zu beachten ist, dass die reine Wertschöpfung (d.h. die Summe aller Einkommen) immer noch etwas darunter liegt.

Tabelle 1 bringt zunächst eine Gesamtübersicht über alle Kreise, die in der Reihenfolge der Grösse des industriellen Nettoproduktionswertes geordnet wurden. In den kreisfreien Städten des Landes (Kiel, Lübeck, Flensburg und Neumünster) werden allein über 45 vH des Nettowertes der gesamten Industrie geschaffen. Mehr als die Hälfte aller in der Industrie Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz in einer dieser Städte. Nimmt man die vier im Süden des Landes gelegenen Kreise Pinneberg, Steinburg, Süderdithmarschen und Hztg.Lauenburg - alles Kreise mit einer, am Landesdurchschnitt gemessen, stärkeren Industrialisierung - noch hinzu, dann ist die schleswig-holsteinische

Industrie bereits zu 75 vH erfasst. Die 13 weiteren Landkreise sind an der industriellen Wert-schöpfung zusammen nur noch mit 25 vH beteiligt. Ein erster grober Überblick über die regionale Gliederung ist damit bereits gegeben: Die drei Hafenstädte Kiel, Lübeck und - mit einigem Ab-stand folgend - Flensburg, dann die im Zentrum des Landes liegende Industriestadt Neumünster und schliesslich die in unmittelbarer Nähe Hamburgs und entlang der Elbe verkehrstechnisch günstig gelegenen Kreise Pinneberg und Steinburg treten deutlich als Schwerpunkte hervor. In zweiter Li-nie sind noch die drei Kreise Hzgt.Lauenburg, Süderdithmarschen und Rendsburg mit je rund 4 vH des Nettoproduktionswertes im dritten Vierteljahr 1949 zu nennen, wobei sich im Falle Rendsburgs die gesamte Industrie zum überwiegenden Teil auf die Kreisstadt selbst vereinigt. Von einer In-dustrialisierung des Kreises an sich kann hier schon nicht mehr die Rede sein. In allen übrigen Kreisen sind, von wenigen noch zu besprechenden Ausnahmen abgesehen, industrielle Verdichtungen nicht anzutreffen. Den Hauptanteil an den in Tabelle 1 aufgeführten Nettowerten haben dort Be-triebe der Nahrungsmittelindustrie, die die reichlich anfallenden agrarischen Produkte weiter-verarbeiten, also Molkereien, Milchkonserven- und Gemüsekonservenfabriken, Marmeladenfabriken usw.

Die Standorte der Industrie in Schleswig-Holstein<sup>1)</sup>

- 3. Vierteljahr 1949 -

Tab.1

Kreisfreie Städte und Kreise	Netto- produktionswerte der Industrie		Bevölke- rung am 1.1.49	Beschäftigte in der Industrie <sup>2)</sup>		Netto- produktionswert der Industrie je Einwohner im Jahr 3)	Einwohner je qkm
	in 1000 DM	in vH		absolut	je 1000 Einw.		
	1	2	3			4	
Lübeck	36 710	17,2	244,1	24 100	99	600	(1 208)
Kiel	32 670	15,3	246,3	22 200	90	530	(3 732)
Pinneberg	29 580	13,9	197,6	13 400	68	600	284
Steinburg	16 730	7,9	168,3	8 300	49	400	180
Neumünster	16 640	7,8	74,2	9 650	130	900	(2 120)
Flensburg-Stadt	11 350	5,3	106,0	6 970	66	430	(2 120)
Hzgt.Lauenburg	8 840	4,2	154,5	6 120	40	230	122
Süderdithmarschen	8 660	4,1	105,6	4 030	38	330	137
Rendsburg	8 340	3,9	195,3	5 910	30	170	129
Schleswig	7 490	3,5	137,2	3 130	23	220	130
Eutin	7 450	3,5	116,4	3 020	26	260	207
Stormarn	5 800	2,7	150,6	2 650	18	150	190
Segeberg	5 670	2,7	117,6	2 750	23	190	91
Oldenburg	4 300	2,0	110,1	1 480	13	160	132
Plön	3 660	1,7	130,8	1 860	14	110	110
Norderdithmarschen	2 660	1,3	85,7	1 450	17	120	142
Eckernförde	2 590	1,2	95,5	1 420	15	110	122
Flensburg-Land	1 560	0,7	88,6	910	10	70	90
Husum	1 460	0,7	85,5	870	10	70	100
Südtondern	630	0,3	84,6	610	7	30	100
Eiderstedt	250	0,1	29,2	75	3	30	86
Schlesw.-Holst.	213 040	100	2 723,7	120 905	44	310	174

1) ohne Bauindustrie, Kfz.-Reparatur- und öfftl. Versorgungsbetriebe.

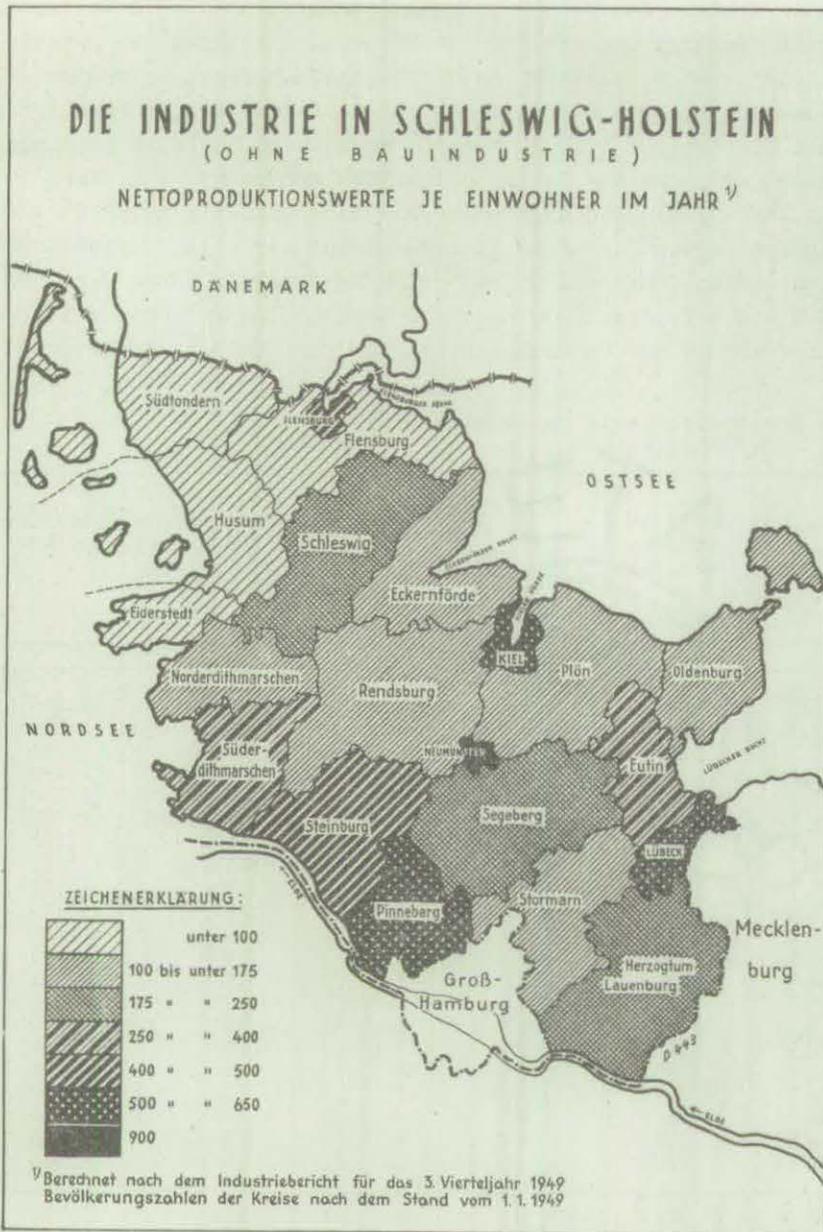
2) dem Industriebericht unter Berücksichtigung der Repräsentation entnommen.

3) aus den Vierteljahreswerten auf 1 Jahr umgerechnet. Zahlen auf volle 10 DM abgerundet.

Um neben diesen absoluten Zahlen auch einen Eindruck von der relativen Bedeutung der Industrie in den einzelnen Kreisen zu erhalten, wurden sowohl Nettoproduktionswerte als auch die Zahl der in der Industrie Beschäftigten auf die Bevölkerungszahlen der Kreise bezogen. So erlaubt der in Spalte 6 errechnete Nettowert je Einwohner eine Aussage über das Ausmass, in welchem die Industrie an der Einkommensbildung beteiligt ist. Die Streuung innerhalb des Landes ist enorm. Sie reicht von dem tatsächlich nahezu bedeutungslosen Betrag von 30 DM je Einwohner im Jahr in zwei rein agrarischen Kreisen bis zu 900 DM je Einwohner in Neumünster, einer Zahl, die heute selbst weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. 900 DM Nettoproduktionswert entsprechen einem ausschließ-lich im industriellen Sektor entstandenen Reineinkommen von etwas weniger als 700 DM. Die im Amt durchgeführte Volkseinkommensschätzung für Schleswig-Holstein für das Jahr 1949 brachte als Er-gebnis ein durchschnittliches Gesamteinkommen (alle Sektoren einbegriffen) von 1 070 DM je Ein-wohner.<sup>1)</sup> Diese Zahl kann selbstverständlich bei Gegenüberstellungen nur als Anhaltswert dienen,

1) vgl. Seite 91.

da das durchschnittliche Einkommen je Einwohner von Kreis zu Kreis verschieden ist. Doch vermittelt sie im grossen und ganzen einen guten Eindruck von der gebietsweise stark unterschiedlichen Bedeutung der Industrie für die Erstellung des Sozialproduktes.



Die auf die Einwohnerzahl bezogenen Nettoproduktionswerte der Industrie wurden in einem Kartogramm zusammengestellt, das ein Bild von der Industriedichte der einzelnen Kreise vermitteln soll. Zu beachten ist jedoch, dass es sich lediglich um Durchschnittswerte handelt, die in einzelnen Fällen die wirkliche Situation nur sehr unvollkommen widerspiegeln. Neben dem schon erwähnten Kreis Rendsburg trifft das insbesondere noch für Schleswig zu. Die zwei wirklich bedeutenden Industriebetriebe liegen dort beide in Kappeln, während sich das restliche Kreisgebiet nicht von den äusserst schwach industrialisierten nördlichen und westlichen Nachbarkreisen unterscheidet. Das wesentliche kommt in dem Kartogramm aber dennoch gut zum Ausdruck: Neumünster erscheint mit der weitaus grössten Industriedichte, danach folgen die Hafenstädte Lübeck und Kiel. Auf gleicher Ebene mit Lübeck und Kiel liegt der Kreis Pinneberg mit seiner schon erwähnten günstigen Verkehrslage. Im weiteren zeigt sich ganz deutlich die Abnahme der Industriedichte von Süden nach Norden. Die entscheidende standortbildende Kraft

der grossen Verkehrsadern tritt klar hervor. Dem Kreise Pinneberg folgt der gleichfalls noch verhältnismässig stark industrialisierte Kreis Steinburg mit seinem Binnenhafen Itzehoe und der Hafenstadt Glückstadt. Stormarn, ohne Verbindungen zur Elbe, fällt demgegenüber stark ab. Ganz im Norden des Landes ragt Flensburg als Hafenstadt aus den kaum industrialisierten Kreisen heraus.

In der letzten Ausgabe der Monatshefte<sup>1)</sup> wurde eine nach Arbeitsamtsbezirken gegliederte graphische Darstellung der Arbeitslosigkeit (Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer) in Schleswig-Holstein veröffentlicht. In Verbindung mit dem soeben beschriebenen Kartogramm ergibt sich eine interessante Gegenüberstellung: Im gleichen Verhältnis, in welchem die Industriedichte von Süden nach Norden abnimmt, nimmt die Arbeitslosigkeit zu. Dabei sind gerade die südlichen Kreise mit Flüchtlingen weit stärker belastet als die nördlichen. Die in anderen Abhandlungen schon mehrfach herausgestellte Tatsache, dass nur ein Ausbau der Industrie die Möglichkeit bietet, die nach dem Kriege so stark angewachsene Bevölkerung in den Produktionsprozess einzugliedern, wird damit erneut unterstrichen. Zum Beschäftigungsproblem vergleiche auch die in Tabelle 1, Spalte 5 errech-

1) zweite Umschlagseite.

neten Beschäftigtenzahlen je 1000 Einwohner. Hier ist die Streuung innerhalb des Landes ebenfalls ausserordentlich gross. Sie reicht von drei in der Industrie je 1000 Einwohner Beschäftigten im Kreise Eiderstedt bis zu 130 Beschäftigten in Neumünster.

Nettoproduktionswerte der Industrie je Beschäftigten  
in Schleswig-Holstein in ausgewählten Kreisen

Tab.2 - Stand 3. Vierteljahr 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Netto- produktionswert je Beschäftigten in der Industrie 1000 DM im Jahr
Rendsburg	5,6
Hzgt. Lauenburg	5,8
Kiel	5,9
Lübeck	6,1
Flensburg	6,5
Neumünster	6,9
Steinburg	8,1
Süderdithmarschen	8,6
Stormarn	8,8
Pinneberg	8,8
Schleswig	9,6
Eutin	9,9

Während die Nettowerte je Einwohner (Tabelle 1, Spalte 6) die Industrie in ihrer Bedeutung für die gesamte Einkommensbildung beschreiben sollten, zeigen die eben erläuterten auf die Bevölkerung bezogenen Beschäftigtenzahlen den Einfluss der Industrie auf den Arbeitsmarkt. Diese beiden Relativzahlen besagen deshalb nicht das gleiche, weil in manchen Kreisen die arbeitsintensiven Industrien dominieren, in anderen dagegen die kapitalintensiven. Der Nettowert je Beschäftigten ist aus diesem Grunde von Kreis zu Kreis sehr verschieden. In Tabelle 2 wurden die Nettowerte je Beschäftigten für die zwölf wichtigsten Kreise zusammengestellt. Die kapitalintensiven Zweige mit hohen Nettowerten herrschen in den agrari-

schen Kreisen vor, da in diesen Kreisen die Nahrungsmittelindustrie den entscheidenden Anteil hat (in Tabelle 2 insbesondere Schleswig und Eutin). In solchen Kreisen kann die Industrie den Arbeitsmarkt verhältnismässig wenig entlasten. Das gilt vor allem auch für die weiteren neun in Tabelle 2 nicht aufgeführten Kreise. Im einzelnen wird darauf später noch einzugehen sein.

Die Gesamtbetrachtung soll mit dem Hinweis auf den bekannten Zusammenhang zwischen der Bevölkerungsdichte und dem Grad der Industrialisierung abgeschlossen werden. Die auf die Fläche bezogenen Einwohnerzahlen der Kreise sind gleichfalls in Tabelle 1 Spalte 7 eingebaut worden. Bei Gegenüberstellung dieser Dichtezahlen mit den Werten der Spalten 5 und 6 zeigt sich eine deutliche Korrelation. Mit der von Süden nach Norden abnehmenden Bevölkerungsdichte - die Stadtkreise Kiel und Flensburg ausgenommen - nimmt auch der Grad der Industrialisierung ab. Kleinere Abweichungen resultieren aus der stärkeren Flüchtlingsbelegung der südöstlichen Kreise des Landes.

Die kreisfreien Städte und Kreise im einzelnen

1. Neumünster, die Industriestadt im Zentrum des Landes

Neumünster nimmt unter den schleswig-holsteinischen Industriezentren eine Ausnahmestellung ein. Während sich die bedeutenden Industrien im wesentlichen um die See- und Binnenhäfen des Landes gruppieren, liegt Neumünster zentral im Schnittpunkt der wichtigsten Eisenbahnlinien, ohne Verbindung zur See. Die Struktur der Wirtschaft Neumünsters ist am eindeutigsten durch die Industrie allein bestimmt. Bei der Gesamtbetrachtung wurde darauf schon mehrfach hingewiesen.

Zugleich konzentriert sich die Industrie auf wenige grosse Gruppen, gegenüber denen andere Gruppen und Zweige ganz in den Hintergrund treten. Die Textilindustrie konnte ihre schon vor dem Kriege führende Stellung weiter ausbauen. Sie beschäftigte im dritten Vierteljahr 1949 in 24 Betrieben, darunter neun grosse Tuchfabriken, weit über 3 000 Menschen. Die mengenmässige Produktion überschritt den Vorkriegsstand. Hergestellt werden in erster Linie Anzugstoffe

Tab.3 Neumünster

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill. DM	in vH
1. Textilindustrie	6,4	38,6
2. Ledererzeugung	5,3	31,9
3. Elektroindustrie	0,7	4,2
4. Sonstige Gruppen	2,9	17,5
5. Nahrungs- und Genussmittel	1,3	7,8
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	16,6	100

1) ohne Bauindustrie usw.

und Mantelstoffe. - Der durch die Viehzucht in Schleswig-Holstein bedingte grosse Anfall von Häuten liess in Neumünster die Lederindustrie zu bedeutender Grösse emporwachsen.

Später reichte das einheimische Rohmaterial nicht mehr aus, und es wurden zusätzlich erhebliche Mengen importierter Häute verarbeitet. Das Fehlen der Importe in alter Höhe und der bisher noch geringere Anfall einheimischen Materials bedingen es, dass die Vorkriegsproduktion noch nicht wieder erreicht werden konnte. Trotzdem ist in Neumünster die Lederindustrie auch heute mit nahezu einem Drittel an der gesamten industriellen Wertschöpfung beteiligt. Die Zahl der Arbeitskräfte ist im Vergleich zur Textilindustrie zufolge geringerer Arbeitsintensität allerdings wesentlich geringer. Im Sommer vergangenen Jahres gab es vier Betriebe mit über 1 800 Beschäftigten. Produziert wird vor allem Oberleder, daneben auch Futter- und Sohlenleder.

Zu nennen bleiben von den weiteren Gruppen, allerdings mit grossem Abstand folgend, einige Betriebe der Elektroindustrie, die Schaltgeräte und Elektromotoren herstellen. Als besonders arbeitsintensive Zweige haben sie immerhin annähernd 600 Beschäftigte aufzuweisen. - Der Anteil der Nahrungsmittelindustrie ist in Neumünster auffallend gering.

Das grosse und bekannte Waggonausbesserungswerk in Neumünster gehört zur Bundesbahn und erscheint deshalb nicht im Industriebericht. Es unterstreicht weiterhin den eindeutig industriellen Charakter dieser Stadt.

## 2. Die Hafenstädte Lübeck, Kiel und Flensburg

Tab.4 Lübeck

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Maschinenbau	7,2	19,6
2. Metallwaren	3,5	9,5
3. Steine und Erden	2,7	7,4
4. Feinkeramik	2,4	6,5
5. Sonstige Gruppen	12,1	33,0
6. Nahrungs- und Genussmittel	8,8	24,0
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	36,7	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Die Struktur der Industrie Lübeck hat sich gegenüber der Vorkriegszeit stark verschoben. Die Kapazität der Werften ist heute sehr unvollkommen ausgenutzt, so dass der Schiffbau unter den in der nebenstehenden Tabelle angeführten wichtigsten Gruppen noch nicht erscheint. Die einst bedeutende Flugzeugindustrie verschwand gänzlich. Demgegenüber liegt der Anteil der Nahrungsmittelindustrie mit nahezu einem Viertel des gesamten Nettoproduktionswertes sehr hoch.

Von der Nahrungsmittelindustrie zunächst abgesehen, ist der Maschinenbau die jetzt führende Gruppe. In über 30 Betrieben mit etwa 3 600 Beschäftigten wird eine Vielzahl von Erzeugnissen hergestellt, von denen Grossabraum- und Förderanlagen für Braunkohlengruben und Ackerschlepper besonders erwähnt werden sollen. Metallwerken fertigen u.a. Konservendosen und Feinblechpackungen für die Nahrungsmittelindustrie sowie Milchtransportkannen für Molkereien. Die Gruppe Steine und Erden verdankt der Produktion von Hochofenzement ihren Platz unter den führenden Zweigen. Das Hochofenwerk Lübeck-Herrenwyk erscheint mit seiner Roheisenerzeugung heute, an Nettowerten gemessen, noch nicht wieder unter den grössten Gruppen, ist aber als Basisindustrie von erheblicher Bedeutung. Zunächst mag es überraschen, ein Hochofenwerk in einem Lande ohne Kohle- und Erzvorkommen anzutreffen. Es gibt jedoch in der Welt mehrere Beispiele von Schwerindustrien, deren Standort weder beim Erz noch bei der Kohle liegt, so z.B. das grosse Schwerindustriezentrum von Chicago. Lübeck verarbeitete hochwertige schwedische Erze und Kohle aus dem Ruhrgebiet und aus England. - Die Gruppe Feinkeramik zählt in Lübeck etwa 1 500 Beschäftigte. Ein Werk in Dänischburg ist heute einer der grössten Industriebetriebe in Schleswig-Holstein und zugleich eines der grössten Werke seiner Branche überhaupt. Hergestellt und auch zu einem Teil exportiert werden keramische Boden- und Wandplatten und sanitäre Keramik, daneben auch Haushaltsgeschirr.

Der hohe Anteil der Gruppen "Sonstige Industrie" (33 vH) deutet auf eine sehr vielgestaltige Industrie hin, ohne jene eindeutigen Schwerpunkte wie im Falle Neumünsters.

An den Nettowerten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie waren im dritten Vierteljahr 1949 fischverarbeitende Werke (vor allem die Fischkonservenfabriken in Schlutup) mit 27 vH, die Süswarenindustrie mit 21 vH, milchverarbeitende Betriebe mit 17 vH und Obst- und Gemüsekonservenfabriken mit 11 vH beteiligt. Lübecker Marzipan ist weltbekannt und auch heute wieder ein Exportartikel. Die Konservenfabriken Lübecks zählen zu den ältesten Deutschlands.

Tab.5

K i e l

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Schiffbau	6,1	18,6
2. Maschinenbau	4,4	13,5
3. Elektrotechnik	3,0	9,2
4. Stahl- und Eisenbau	1,9	5,8
5. Sonstige Gruppen	7,1	21,7
6. Nahrungs- und Genussmittel	10,2	31,2
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	32,7	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Das Bild der Werftindustrie in K i e l hat sich gegenüber der Vorkriegszeit völlig verwandelt. Aber trotz Kriegsschäden, Demontagen und unvollkommener Ausnutzung der Kapazität ist hier der S c h i f f - b a u noch immer der führende Industriezweig. Das gilt insbesondere auch in bezug auf die Zahl der Beschäftigten. Neben der Werftindustrie hat sich schon frühzeitig ein bedeutender M a s c h i n e n - b a u entwickelt. Beide Zweige sind eng miteinander verbunden. Der Maschinenbau ist aber bald über den Umfang einer reinen

Zulieferindustrie hinausgewachsen und hat sich zu einer grossen, selbständigen Industriegruppe entwickelt. Heute muss die Herstellung von Spinnereimaschinen, die für den weiteren Ausbau der Textilindustrie und zur Durchführung der in der Kriegs- und Nachkriegszeit unterbliebenen Ersatzinvestitionen dringend benötigt werden, neben der Fertigung von Schiffsmotoren in erster Linie genannt werden. Im weiteren ist das Produktionsprogramm in den mehr als 20 Betrieben mit weit über 3 000 Beschäftigten sehr vielfältig, wie sich überhaupt die Maschinenbauindustrie in Schleswig-Holstein durch eine beachtliche Vielgestaltigkeit auszeichnet. Ein anderer bedeutender Industriezweig ist die E l e k t r o i n d u s t r i e. Wurden in Neumünster Schaltgeräte hergestellt, so ist Kiel das Zentrum der schleswig-holsteinischen Rundfunkindustrie. Die Produktion ist im Vergleich zur Vorkriegszeit stark angestiegen. So wurden im November 1949 z.B. im Lande 5 200 Rundfunkapparate gefertigt. - Die heute sehr wichtige Überholung von Eisenbahnwagen, in der Tabelle 5 unter "Stahl- und Eisenbau" erfasst, bleibt schliesslich noch hervorzuheben. Die Zahl der Beschäftigten liegt in dieser Gruppe bei über 1 300.

Der Anteil der Nahrungs- und Genussmittelindustrie an der industriellen Wertschöpfung ist noch höher als in Lübeck. In Kiel führt gleichfalls die fischverarbeitende Industrie mit 24 vH des Gesamtnettowertes, im weiteren treten wertmässig aber besonders Betriebe der Genussmittelbranche hervor, nämlich zwei Zigarettenfabriken und die Brauereien. Dabei ist zu beachten, dass die Zigarettenproduktion in Schleswig-Holstein gerade im dritten Vierteljahr 1949 noch weit unter dem Bundesdurchschnitt lag.

Tab.6

F l e n s b u r g

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Schiffbau	1,5	13,2
2. Papierverarbeitung u. Druck	0,9	7,9
3. Metallwaren	0,7	6,1
4. Papiererzeugung	0,6	5,3
5. Sonstige Gruppen	2,2	19,3
6. Nahrungs- und Genussmittel	5,5	48,2
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	11,4	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Die gegenüber Kiel und Lübeck erheblich unterschiedliche wirtschaftliche Struktur F l e n s b u r g s fällt sofort ins Auge. Das geht bereits aus einem Blick auf Tabelle 1 hervor. Die Industrie ist in Flensburg in geringerem Umfange an der gesamten Einkommensbildung beteiligt, und die relative Zahl der in Industriebetrieben Beschäftigten liegt weit unter der von Kiel und Lübeck.

Auch der Aufbau der Industrie selbst ist ein anderer. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie vereinigt fast die Hälfte des Nettowertes auf sich, wobei die Genussmittelbranche durch die alteingesessenen und berühmten Spirituosenfabriken hervorragend beteiligt ist. Fischräuchereien und, wie in Lübeck, die Süswarenindustrie müssen gleichfalls Erwähnung finden.

Unter den anderen Gruppen, die durch den Schiffbau angeführt werden, erscheint in Flensburg die Papierindustrie. Die Feldmühle stellt Papier her, daneben sind einige Druckereien und ein papierverarbeitender Betrieb zu verzeichnen. Ein Werk der fischverarbeitenden Industrie produziert gleichzeitig die selbst benötigten Feinblechpackungen, die in der Tabelle 6 unter "Metallwaren" wertmässig erscheinen.

In den drei Hafenstädten Lübeck, Kiel und Flensburg dominieren die mehr arbeitsintensiven Indu-

strien, am ausgeprägtesten in Kiel. In Neumünster dagegen halten sich die arbeitsintensive Textilindustrie und die sehr wenig arbeitsintensive Ledererzeugung etwa die Waage. Vergleiche hierzu Tabelle 2.

### 3. Die Landkreise mit bedeutender Industrie

Tab.7 Kreis Pinneberg

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Chemie	3,6	12,2
2. Metallwaren	2,1	7,1
3. Ledererzeugung	1,9	6,4
4. Fahrzeugbau	1,9	6,4
5. Mineralölverarbeitung	1,7	5,7
6. Sonstige Gruppen	7,3	24,6
7. Nahrungs- und Genussmittel	11,1	37,6
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	29,6	100

1) ohne Bauindustrie usw.

dung von grosser Bedeutung. Der in Tabelle 1, Spalte 6 ausgewiesene Nettowert je Einwohner bezieht sich nur auf die im Kreise selbst geschaffenen Werte.

Im Gegensatz zu den zuvor behandelten drei Hafenstädten spielt im Kreise Pinneberg der Schiffbau im Rahmen der Gesamtindustrie eine nur untergeordnete Rolle. Zugleich erscheint auch die Maschinenbauindustrie nicht unter den ersten Gruppen. Eine führende Stellung nimmt hier vielmehr die chemische Industrie ein, mit Schwerpunkten in Tornesch und Uetersen. Zwei ganz verschiedenartige Produkte sind dabei als wichtigste Erzeugnisse hervorzuheben: Einmal Dachpappe, deren Produktion mit der starken Bautätigkeit rasch angewachsen ist, zum anderen Pharmazeutika. Die Metallwarenerwerke arbeiten wiederum eng mit der Nahrungsmittelindustrie zusammen und stellen Feinblechpackungen her. Neben Neumünster besitzt auch der Kreis Pinneberg eine bedeutende Lederindustrie, insbesondere im Raume Elmshorn. Gefertigt wird vor allem starkes Sohlenleder. Von den weiteren Gruppen sollen noch der Fahrzeugbau (Produktion von Kraffradmotoren in Pinneberg) und die mineralölverarbeitende Industrie in Wedel genannt werden.

Bei der Nahrungsmittelindustrie kommt, durch die Verbindungen zur Elbe bedingt, dem Mühlengewerbe eine grosse Bedeutung zu. Die Ölmühlen zusammen mit den Margarinefabriken - mit Schwerpunkt in Elmshorn - waren im dritten Vierteljahr 1949 mit 45 vH am Nettowert der gesamten Nahrungsmittelindustrie beteiligt. Getreidemühlen folgen erst mit grösserem Abstand. Hervorzuheben bleiben noch Werke der Nahrungsmittelindustrie und die in allen Kreisen des Landes anzutreffende Milchverarbeitende Industrie.

Tab.8 Kreis Steinburg

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Steine und Erden	5,2	31,2
2. Textilindustrie	2,0	12,0
3. Papiererzeugung	1,1	6,6
4. Maschinenbau	1,0	6,0
5. Sonstige Gruppen	4,3	25,7
6. Nahrungs- und Genussmittel	3,1	18,5
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	16,7	100

1) ohne Bauindustrie usw.

ist minimal.

Aufgrund der umfangreichen Zementfabrikation (Portlandzement) in Werken in Lägerdorf und Itzehoe erscheint die Industrie der Steine und Erden in der Tabelle 8 mit Abstand an erster Stelle.

Mit seiner günstigen Verkehrslage am Rande Hamburgs und seinen Elbehäfen ist Pinneberg der Landkreis mit der dichtesten Industrie. Man muss zugleich beachten, dass zu den über 13 000 in Industriebetrieben des Kreises Beschäftigten noch gegen 11 000 Arbeitskräfte hinzukommen (Stand Herbst 1948), die als Pendelwanderer ihren Arbeitsplatz in Hamburg haben. Die von diesen Arbeitskräften geschaffenen Werte erscheinen nicht beim Kreis Pinneberg, wohl aber ist dieser Berufspendelverkehr für die Einkommensbildung

Die Industrie des Kreises Steinburg konzentriert sich im Raum Itzehoe-Lägerdorf und um den Elbehafen Glückstadt. Daneben ist noch Krempe mit Betrieben der Ledererzeugung und chemisch-technischer Industrie zu nennen. Itzehoe war 1949 in Schleswig-Holstein der Hafen mit dem grössten Binnenverkehrsumschlag. Im ganzen hat der Kreis Steinburg gegenüber Pinneberg bereits eine erheblich geringere Industriedichte aufzuweisen. Auch die Zahl der Beschäftigten, die in ausserhalb des Kreises gelegenen Betrieben arbeiten,

Auch nach der Zahl der Beschäftigten führt diese Gruppe, wenn auch zufolge kapitalintensiver Fertigung bei weitem nicht so eindeutig. Im Sommer vergangenen Jahres wurden in insgesamt 14 Betrieben annähernd 1 500 Arbeitskräfte beschäftigt. Die Textilindustrie mit etwa 1 300 Beschäftigten hat einen gänzlich anderen Charakter als die von Neuminster. In Itzehoe werden Fischernetze in einem Werk gefertigt, das eines der grössten dieser Art überhaupt ist und alle deutschen Fischereibetriebe beliefert. Eine bedeutende Papierfabrik hat ihren Sitz in Glückstadt. Der Maschinenbau ist wiederum mehr nach Itzehoe orientiert und beschäftigt etwa 500 Arbeitskräfte. Gefertigt werden in erster Linie Kreiselpumpen. Der Anteil der Nahrungsmittelindustrie ist im Kreise Steinburg relativ gering. In den Kreisen Pinneberg und Steinburg findet sich eine bedeutende industrielle Schweinehaltung, die wegen ihrer Verflechtung mit der Landwirtschaft in den hier gegebenen Zahlen nicht erscheint. Da diese Mästereien auf der Einfuhr ausländischer Futtermittel aufgebaut sind, ruhte diese Produktion in den Kriegs- und Krisenjahren und ist jetzt wieder im Anstieg.

Tab.9 Kreis Hzgt. Lauenburg

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill. DM	in vH
1. Chemie	1,9	21,6
2. Steine und Erden	1,4	15,9
3. Holzbearbeitung und -verarbeitung	1,3	14,8
4. Sonstige Gruppen	2,1	23,9
5. Nahrungs- und Genussmittel	2,1	23,9
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	8,8	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Im Kreise Hzgt. Lauenburg basiert die Industrie weit mehr auf den Rohstoffvorkommen des Kreises und insbesondere auf seinem Holzreichtum. Das gilt vor allem für die Industrie der Steine und Erden, für die Betriebe der Holzbearbeitung und -verarbeitung und zum grossen Teile auch für die chemische Industrie. Die Werke der Gruppe Chemie liegen mit Schwerpunkt in Lauenburg. Die Produktion der beiden Zündholzfabriken übersteigt weit den Vorkriegsstand. Holzbearbeitende und -verarbeitende Betriebe sind die nach

der Zahl der Beschäftigten führende Industriegruppe (mit Schwerpunkt in Aumühle und Lauenburg). Zahlreiche Ziegeleien, darunter auch zwei Kalksandsteinfabriken, verteilen sich auf das ganze Kreisgebiet. Mölln besitzt eine Giesserei und chemische Industrie.

Tab.10 Kreis Süderdithmarschen

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill. DM	in vH
1. Mineralölförderung und -verarbeitung	2,5	29,0
2. Chemie	0,9	10,5
3. Steine und Erden	0,3	3,5
4. Sonstige Gruppen	1,2	14,0
5. Nahrungs- und Genussmittel	3,7	43,0
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	8,7	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Süderdithmarschen unterscheidet sich in seiner Wirtschaftsstruktur von seinem südlichen Nachbarkreis Steinburg erheblich. Bedeutende Häfen fehlen ebenso wie günstige Eisenbahnverbindungen. Kamen bei Steinburg auf je 1 000 Einwohner noch rund 50 in der Industrie Beschäftigte, so sind es im Kreis Süderdithmarschen nur 38. Die dennoch relativ hohe industrielle Wertschöpfung beruht zu einem wesentlichen Teil auf dem Erdölvorkommen im Gebiet um Hemmingstedt. Die Felder ziehen sich im Norden bis in die Nähe

von Heide (Norderdithmarschen). Erst im Jahre 1935 wurde mit der Ausbeutung begonnen und 1941 ein Höhepunkt in der Förderung erzielt. Nach Kriegsende fiel die Förderleistung zunächst sehr stark ab, betrug aber im vierten Vierteljahr 1949 bereits wieder über 5 000 t Erdöl im Monatsdurchschnitt. In Süderdithmarschen liegen die tiefsten Erdölbohrungen Europas. Die einzelnen Förderstellen sind durch ein Rohrleitungsnetz mit dem Werk Hemmingstedt verbunden, in welchem die Weiterverarbeitung zu Schmierölen, Dieselkraftstoff und Bitumen vorgenommen wird. - Ausser der Mineralölförderung und -verarbeitung soll, von der Nahrungsmittelindustrie zunächst abgesehen, noch ein Phosphatdüngemittelwerk in Brunsbüttelkoog angeführt werden.

Dithmarschen ist das Hauptanbaugebiet für Kopfkohl und Rote Bete. Zu einem grossen Teil erfolgt eine Verarbeitung zu Gemüsekonserven, Salz- und Essiggemüse im Kreise Süderdithmarschen selbst. Damit werden Gemüsekonservenfabriken ebenfalls zu einem wichtigen Faktor der Wirtschaft. Durch sie erklärt sich auch der hohe Anteil der Nahrungsmittelindustrie (43 vH des Nettowertes der Gesamtindustrie).

#### 4. Die Landkreise mit vereinzelter Industrie

Das Gesicht der Wirtschaft in den jetzt zu besprechenden Kreisen wird nur sehr wenig durch die Industrie bestimmt. Von den ländlichen Molkereien, einigen Ziegeleien und vereinzelt Holzverarbeitenden Betrieben abgesehen, konzentriert sich die Industrie meist auf einen einzigen Ort. Relativzahlen, von denen in dieser Abhandlung oft Gebrauch gemacht wurde, sind für diese Kreise nur mit Vorsicht anzuwenden.

Tab.11 Kreis Rendsburg

Industriegruppe	Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949	
	in Mill.DM	in vH
1. Eisen- und Stahlguss	1,8	21,7
2. Metallwaren	1,2	14,5
3. Steine und Erden	0,6	7,2
4. Elektroindustrie	0,5	6,0
5. Sonstige Gruppen	2,3	27,7
6. Nahrungs- und Genussmittel	1,9	22,9
Industrie insgesamt <sup>1)</sup>	8,3	100

1) ohne Bauindustrie usw.

Die Industrie des Kreises Rendsburg gruppiert sich mit Schwerpunkt um die Kreisstadt selbst. Rendsburg ist ein bedeutender Kanalhafen und zugleich Schnittpunkt mehrerer Bahnlinien. Hier konnte sogar eine beachtliche Schwerindustrie heranwachsen. Giessereien und Metallwarenindustrie sind eng miteinander verbunden. Die Metallwarenwerke stellen dementsprechend hier auch nicht, wie sonst in nahezu allen anderen Kreisen, Material für die Nahrungsmittelindustrie her, sondern vielmehr Herde, Heizkörper und andere

Schwermetallerzeugnisse. Die Ahlmann-Carlshütte soll als grösstes Werk der Schwermetallindustrie Rendsburgs besonders genannt werden. Die Produktion des Rundfunkgerätewerkes Wobbe, das erst nach dem Kriege gegründet wurde, hat rasch zugenommen.

Die beiden für den Kreis Schleswig bedeutendsten Industriebetriebe befinden sich in Kappeln. Einmal ist es ein durch einen ehemals in Berlin ansässigen Unternehmer gegründeter Großbetrieb der Bekleidungsindustrie mit über 500 Beschäftigten. Hier zeigt sich, wie mehr oder weniger durch einen Zufall, nämlich durch die Tatsache, dass sich ein erfahrener Grossunternehmer nach den Kriegswirrnissen gerade in Kappeln niederlässt, in einem rein agrarischen Kreis schnell ein ganz neuer Industriezweig emporwachsen kann. Voraussetzung dazu war natürlich das grosse Angebot an Arbeitskräften zufolge der starken Flüchtlingsbelegung.

Der andere Grossbetrieb in Kappeln ist das Nestle-Werk, das die Milch aus Angeln, einem Gebiet mit ertragreicher Milchwirtschaft, weiterverarbeitet, vorwiegend zu Kondensmilch. Die Milchverarbeitende Industrie stellt im Kreis Schleswig allein 45 vH der industriellen Wertschöpfung, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie insgesamt nahezu 60 vH. Das Nestle-Werk fertigt darüber hinaus die Blechdosen für Kondensmilch selbst und erscheint deshalb nochmals mit einem namhaften Betrag in der Gruppe Metallwaren.

Im Kreise Eutin erstellt die Nahrungs- und Genussmittelindustrie zwei Drittel des gesamten industriellen Nettowertes. Daran sind die Süswarenindustrie, die Obst- und Gemüsekonservenfabriken (vor allem Bad Schwartau) und eine Zigarettenfabrik in Niendorf in etwa gleichem Umfang beteiligt. Aus der übrigen Industrie bleibt ein grösseres Werk in Ahrensböck zu nennen, welches Einkochringe und verschiedene andere Gummiwaren herstellt, ferner einige papierverarbeitende Betriebe.

Der Grad der Industrialisierung des Kreises Stormarn ist, obwohl der Kreis unmittelbar an Hamburg grenzt, gering. Es fehlt, im Gegensatz zu Pinneberg und Steinburg, an einer Verbindung zum Wasser. Eine grosse Zahl von Einwohnern des Kreises Stormarn hat ihren Arbeitsplatz in Hamburg. Rund 60 vH der industriellen Wertschöpfung entfallen auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Unter den anderen Gruppen wäre die Industrie der Steine und Erden mit zwei Kalksandsteinfabriken und einige holzbearbeitende und -verarbeitende Betriebe zu nennen.

Im Kreis Segeberg ist durch die Initiative heimatvertriebener Facharbeiter nach dem Kriege - vor allem im Lager Trappenkamp - eine Glasindustrie entstanden, ein Zweig, den es vor dem Kriege in Schleswig-Holstein nicht gab. Bad Segeberg selbst hat chemische Industrie, insbesondere ein grösseres Seifenwerk. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie erreicht 45 vH des Gesamtnettowertes.

Betriebe der Textilindustrie, vorwiegend Spinnereien, sind noch in den beiden westlichen Kreisen Norderdithmarschen (Heide) und Husum anzutreffen. Sie verarbeiten die

aufgrund der ausgedehnten Schafzucht reichlich anfallende Wolle. Nach dem Kriege wurden zahlreiche neue Unternehmungen gegründet. - Eine dominierende Stellung nimmt auch in diesen beiden Kreisen die Nahrungsmittelindustrie ein.

5. Die Landkreise ohne bedeutende Industrie  
Tab.12

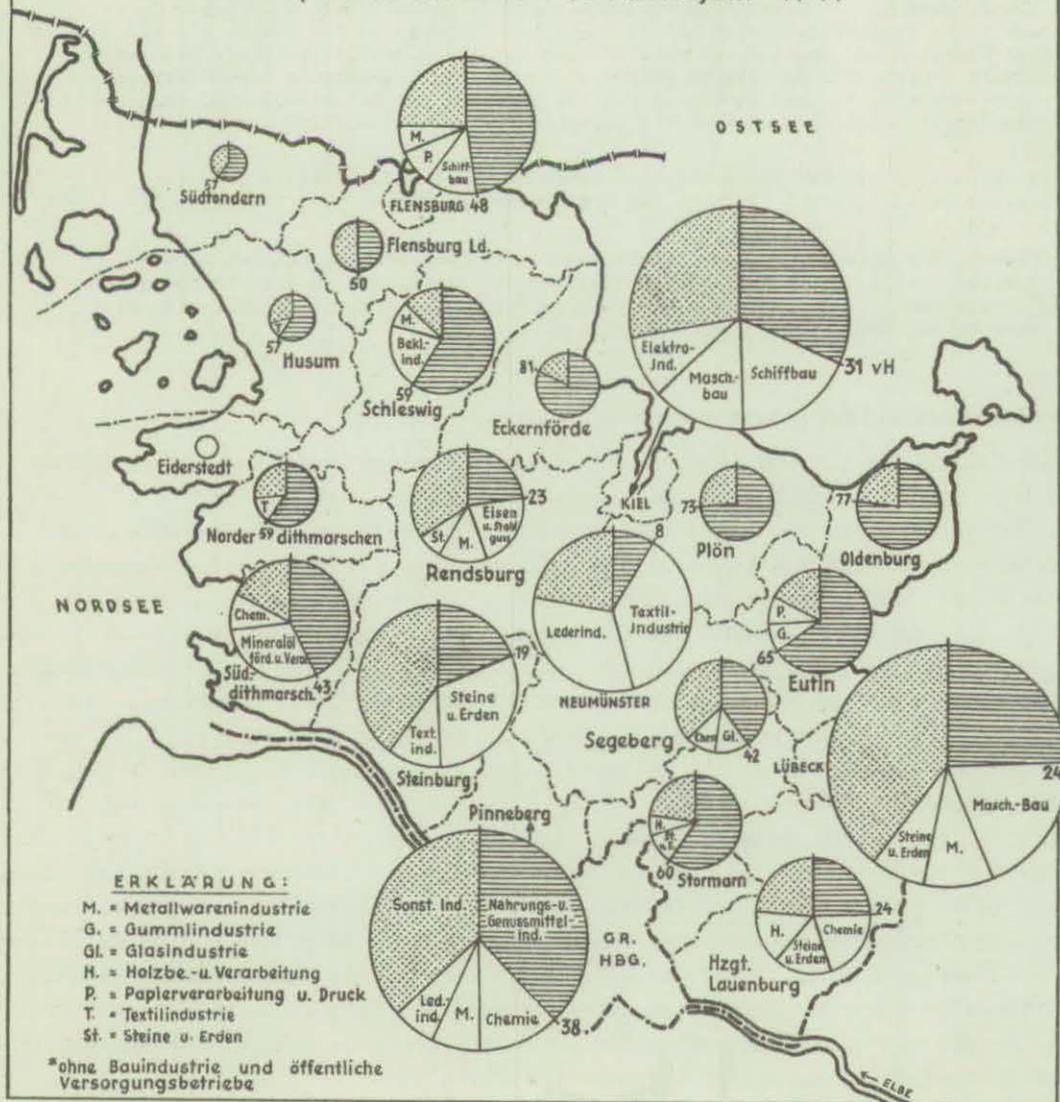
Landkreis	Anteil am Nettoproduktionswert der Gesamtindustrie-3.Vtj.1949	
	Industrie ohne Nahrungs- u. Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittelindustrie
	in vH	
1 Oldenburg	24	76
2 Plön	27	73
3 Eckernförde	20	80
4 Flensburg-Land	50	50
5 Südtondern	40	60
6 Eiderstedt	14	86

Die restlichen sechs noch nicht besprochenen Kreise sind Kreise von ganz überwiegend agrarischer Struktur. So weit überhaupt von einer Industrie die Rede sein kann, handelt es sich, wie nebenstehende Tabelle zeigt, zum überwiegenden Teil um Betriebe der Nahrungsmittelindustrie. Unter diesen wiederum nehmen Molkereien den grössten Raum ein. Andere Zweige treten dagegen völlig in den Hintergrund. Lediglich in Eckernförde kommt der fischverarbeitenden Industrie einige Bedeutung zu. Im Kreise Oldenburg hat ein weiteres grosses Milchkonservenwerk (Glücksklee, Neustadt) seinen Sitz. Ähnlich wie in Kappeln, so werden auch dort die Metall Dosen im eigenen Betrieb gefertigt.

Neustadt) seinen Sitz. Ähnlich wie in Kappeln, so werden auch dort die Metall Dosen im eigenen Betrieb gefertigt.

## DIE INDUSTRIE\* SCHLESWIG-HOLSTEINS NACH KREISEN

Nettoproduktionswerte 3. Vierteljahr 1949



Das nebenstehende Kartogramm vermittelt eine Gesamtübersicht der Standorte der schleswig-holsteinischen Industrie. Als Basis dienen die Nettoproduktionswerte im dritten Vierteljahr 1949. Der wesentliche Unterschied gegenüber der Graphik auf Seite 96 besteht darin, dass hier absolute Werte veranschaulicht werden, während es zuvor auf die relative Bedeutung der Industrie, die Industriedichte, ankam. Eine analoge Darstellung zu nebenstehendem Schaubild, jedoch unter Zugrundelegung der Beschäftigtenzahlen, wurde in der Januar Ausgabe, Seite 8, veröffentlicht.

In sehr geringem Umfange nur sind die Standorte der Industrie Schleswig-Holsteins durch Bodenschätze des Landes bestimmt. Dies trifft zu bei der Erdölindustrie in Hemmingstedt, bei den zahlreichen Ziegeleien und Kalksandsteinwerken, die wir entlang des ganzen schleswig-holsteinischen Mittelrückens vorfinden, und schliesslich hat der Holzreichtum des Kreises Hzgt. Lauenburg standortbildende Kraft gezeigt. Sehr stark beeinflusst wird die regionale Verteilung der Industrie des Landes durch die Struktur der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten. Die Lage der bedeutenden fischverarbeitenden Industrie ist durch die Fischereihäfen bestimmt.

Für alle anderen Industriezweige aber zeigten sich günstige Verkehrsverbindungen als der entscheidende Faktor. Die Industriezentren gruppieren sich um die See- und Binnenhäfen des Landes, Neumünster ist Eisenbahnknotenpunkt. - Ein weiterer Ausbau der Nahrungsmittelindustrie wird im Zuge einer Intensivierung der Landwirtschaft nur in beschränktem Umfange möglich sein. Eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes ist dabei, da es sich um sehr kapitalintensive Fertigung handelt, nicht zu erwarten. Eine Verdichtung des Verkehrsnetzes und geschickte Tarifpolitik werden damit zu wichtigen Stützen einer Förderung der Industrie Schleswig-Holsteins.

Dipl.Volksw. G.Bombach

## Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Schleswig-Holstein in den Jahren 1937 - 1949

### Methode

Für die Zusammenfassung der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in einem einzigen Ausdruck wurden die Getreidewerte der jeweiligen Produkte zugrunde gelegt. Seinem Gedanken nach soll der Getreidewert die Produktionskosten bei Fleisch im Verhältnis zu den Kosten für die Erstellung eines dz Getreides darstellen, während er beim Vergleich der pflanzlichen Produkte das Kalorienverhältnis wiedergibt. Aus diesem Grunde erscheint eine Gewichtung durch Getreidewerte für den Produktionsindex weniger problematisch als die Wahl der Kalorienmengen, obgleich sich auch durch die Getreidewertrechnung Verschiebungen ergeben, die lediglich dieser Gewichtung entspringen.

Um extreme Ernteergebnisse möglichst auszuschalten, wurde der Durchschnitt eines grösseren Zeitraumes als Basis zugrunde gelegt. (Pflanzliche Erzeugnisse  $\bar{\rho}$  1935 - 1942, tierische Erzeugnisse  $\bar{\rho}$  1936 - 1942.)

Bei der Zusammenfassung der pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse zum Gesamtindex wurden diejenigen Mengen, die zur Saat und Verfütterung benötigt werden, abgesetzt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Es kommen daher lediglich die Mengen zum Ausdruck, die entweder abgeliefert werden oder als Eigenverbrauch und Deputat verwendet wurden.

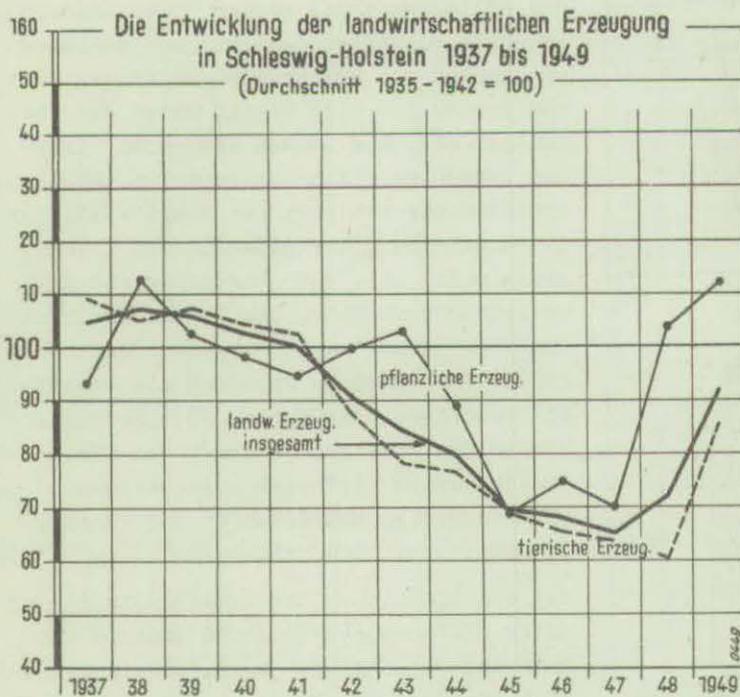
### Die Entwicklung der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung

Die gesamte landwirtschaftliche Produktion lag in den letzten Vorkriegsjahren und in den ersten Kriegsjahren bis 1941 über dem Durchschnitt der Basisproduktionsmenge. Erst im Jahre 1942 sinkt der Gesamtindex unter 100 und hat bis zum Jahre 1949 die durchschnittliche Vorkriegserzeugung noch nicht wieder erreicht. In diesem Zusammenhang sind die jeweiligen Zuwachsraten besonders interessant. Das gute Erntejahr 1938 erbringt zunächst gegenüber 1937 eine positive Zuwachsrate von 2,1. Von 1939 an erfolgt eine laufende Abnahme des Gesamtindex mit einem ersten starken Einbruch im Jahre 1942. Von diesem Zeitpunkt ab ergibt sich ein stärkeres Absinken der Gesamtproduktion als in den Jahren vor 1942. Der zweite starke Einbruch ist bei der Beendigung des Krieges im Jahre 1945 zu verzeichnen. Die Abnahmerate gegenüber dem Vorjahre ist in diesem Jahr mit 10,5 am höchsten. Auch nach Kriegsende erfolgt noch ein weiteres Absinken des Index bis 1947. Es ist aber zu berücksichtigen, dass gerade in den Jahren 1945 - 1947 eine stärkere Unterbewertung bei der Erntermittlung erfolgt ist als in den vorangegangenen Jahren und den Jahren 1948 und 1949. Eine erste Zunahme gegenüber dem Vorjahre erfolgt erst im Jahre 1948. Diese Zunahme wird von den pflanzlichen Erzeugnissen und unter diesen besonders von der guten Kartoffelernte 1948 hervorgerufen, während die Produktion der tierischen Erzeugnisse, ausser anderem auch durch den Beginn der Viehaufstockung bedingt, noch weiter absinkt. Erst das Jahr 1949 brachte eine entscheidende Wendung in der landwirtschaftlichen Produktion. Hierbei waren viele Faktoren beteiligt, wie ausreichende Düngemittelversorgung, Anreiz zur stärkeren Produktion durch die Freigabe auch vieler Preise für landwirtschaftliche Produkte und nicht zuletzt die günstige Witterung.

Produktionsindex<sup>1)</sup> für die Landwirtschaft Schleswig-Holsteins  
(Basis  $\beta$  1935 - 42)<sup>2)</sup>

	Unter-	Grup-															
	grup-	pen-	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949		
	peng-	ge-	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
	wichte	gewichte	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1 Getreide	60,4		92,2	122,2	104,2	99,9	84,8	92,0	92,6	81,3	58,6	63,7	52,2	78,7	96,4		
2 Hackfrüchte	29,8		100,4	100,7	96,8	98,9	105,1	111,5	102,9	88,3	78,7	95,1	101,7	155,0	145,0		
3 Hülsen- und Ölf Früchte	3,6		105,3	132,9	86,7	76,0	137,8	74,9	256,1	216,0	122,2	65,3	51,9	102,5	181,5		
4 Gemüse und Obst	6,2		68,4	72,5	127,6	96,4	113,6	135,3	116,9	97,1	95,5	96,3	99,9	100,0	66,9		
5 Pflanzliche Erzeugnisse	100,0	26,5	93,6	113,1	102,8	98,5	94,5	99,8	103,1	89,2	69,2	75,1	69,9	103,6	112,1		
6 Fleisch	50,6		110,0	110,3	113,9	110,6	100,3	90,0	66,3	66,5	66,8	62,8	67,8	52,8	74,0		
7 Milch	43,6		110,3	99,5	99,9	96,0	105,7	89,3	91,3	89,3	78,2	71,7	61,1	68,3	94,9		
8 Eier u. Geflügel	5,8		100,4	106,2	110,1	110,6	89,4	72,5	82,5	70,3	50,3	43,5	48,4	69,4	112,8		
9 Tierische Erzeugnisse	100,0	73,5	109,5	105,3	107,5	104,2	102,6	87,5	78,2	76,7	69,6	65,6	63,7	60,6	85,4		
10 Landwirtschaftl. Erzeugn. insg.		100,0	105,3	107,4	106,3	102,7	100,5	90,8	84,8	80,0	69,5	68,1	65,3	72,0	92,5		
11 Veränderung geg. Vorjahr			.	+2,1	-1,1	-3,6	-2,2	-9,7	-6,0	-4,8	-10,5	-1,4	-2,8	+6,7	+20,5		

1) Der Gewichtung wurden die zur Ablieferung kommenden Mengen einschliesslich Eigenverbrauch und Deputate zugrunde gelegt.  
2) Gemüse und tierische Produkte Basis  $\beta$  1936 - 1942.

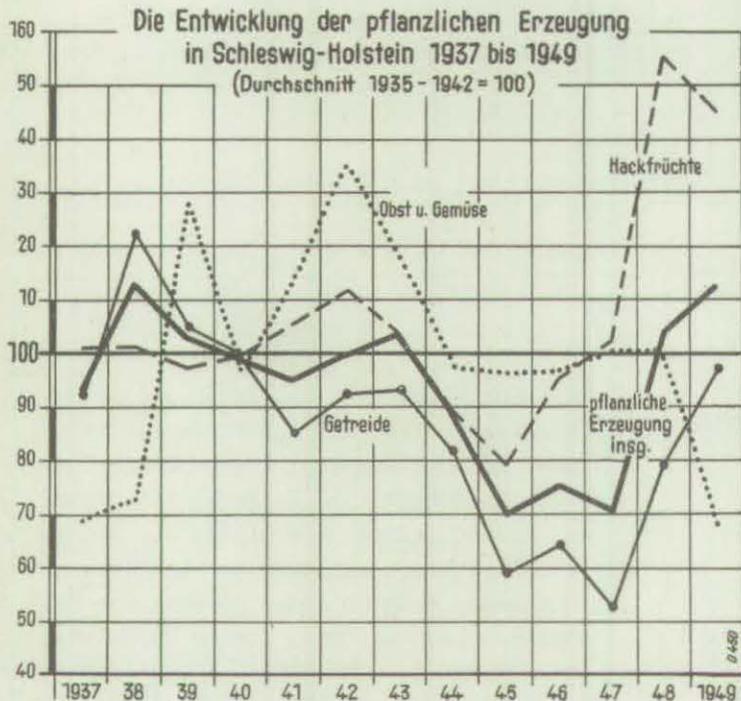


Bei einem Vergleich des Index der pflanzlichen Erzeugnisse mit dem Index der tierischen Erzeugnisse ergibt sich folgendes Bild. In den letzten Vorkriegsjahren und den ersten Kriegsjahren liegt die tierische Produktion mit Ausnahme des Jahres 1938 immer höher als die pflanzliche Produktion. Die Umkehrung dieses Verhältnisses erfolgt im Jahre 1942. Von diesem Zeitpunkt an liegt die pflanzliche Produktion höher als die tierische Produktion. Im Jahre 1943 liegt sie, durch eine sehr grosse Ölfrüchternte bedingt, wieder über 100, kann aber das Absinken des Gesamtindex durch das stärkere Gewicht der tierischen Produktion nicht aufhalten. Diese Umkehrung in den Verhältnis zwischen tierischer und pflanzlicher Produktion ist durch den Übergang von der Veredelungswirtschaft zur Kalorienwirtschaft mit der Betonung der grösstmöglichen Kalorienherzeugung auf heimischem Boden bedingt. Auch

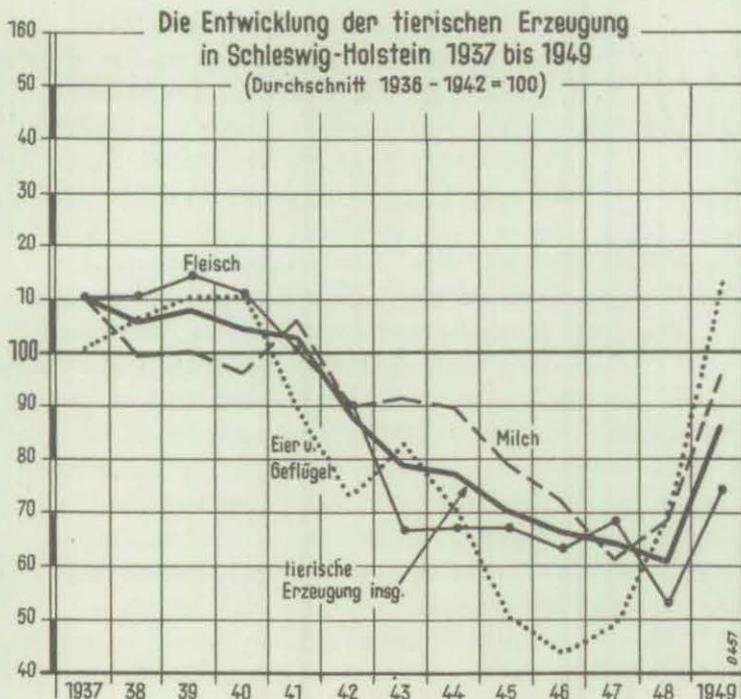
heute liegt die Produktion tierischer Erzeugnisse, die zum grossen Teil auf der Einfuhr ausländischer Futtermittel beruhte, noch unter dem Durchschnitt der letzten Vorkriegs- und ersten Kriegszeit, während die pflanzliche Produktion in Getreidewerten bereits höher liegt als in der Basiszeit. Neben der ausreichenden Düngemittelversorgung macht sich hier aber auch eine Besonderheit der Getreidewertrechnung bemerkbar, da die Umstellung auf Hackfrüchte (besonders Kartoffeln) ein stärkeres Ansteigen der Getreidewerte ergibt, denn das Verhältnis von Getreide zu Hackfrüchten liegt anbaumässig stärker zu Gunsten der Hackfrüchte als das Getreidewertverhältnis von z.B. 1 : 4 bei Kartoffeln angibt. Ob in der Zukunft wieder eine stärkere Betonung der Veredelungswirtschaft mit starker Viehhaltung gegenüber der Getreide- und Hackfruchtwirtschaft in Schleswig-

Holstein erfolgt, ist noch nicht endgültig zu ersehen. Durch die Verlagerung auf den Futtermittelanbau im letzten Jahre scheint die Entwicklung jedoch in dieser Richtung zu gehen.

Innerhalb der beiden Indices der pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse ist am augenfälligsten, dass sich die einzelnen Gruppen bei den tierischen Produkten nicht so stark gegensätzlich entwickeln wie die Gruppen innerhalb der pflanzlichen Erzeugnisse. Dieser Gegensatz ist ohne weiteres erklärlich, wenn man bedenkt, dass bei den pflanzlichen Erzeugnissen, von den Witterungseinflüssen abgesehen, eine Anbauerweiterung der einen Gruppe unabdinglich eine Anbaubeschränkung einer anderen Gruppe zur Folge haben muss, während andererseits eine stärkere Viehhaltung bei Rindern z.B. eine Erhöhung der Milcherzeugung nach sich zieht, zumindest aber nicht unbedingt eine Einschränkung bei anderen tierischen Erzeugnissen erforderlich macht. Darüber hinaus ist die Schwankungsbreite bei den einzelnen pflanzlichen Gruppen, diesmal durch die einzelnen Ernten bedingt, grösser als diejenige der tierischen Erzeugnisse.



Für 1949 ergeben die Werte folgendes Bild. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen ist die Vorkriegsmenge des Getreides mit 96,4 beinahe wieder erreicht, während die Hackfrüchte mit 145,0 noch beträchtlich über der Basismenge liegen, obgleich hier gegenüber 1948 ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die sonstigen Feldfrüchte liegen mit 181,5 noch höher als die Hackfrüchte, bedingt hauptsächlich durch die Ausweitung von Ölfrüchten mit hohen Getreidewerten. Durch den starken Rückgang des Kohlanbaues mit seinen hohen Hektarerträgen zugunsten des Feingemüseanbaues mit geringeren Hektarerträgen liegen Obst und Gemüse mit 66,9 weiter unter der Vorkriegsmenge. Die beiden letzteren besitzen jedoch gegenüber Getreide und Hackfrüchten nur ein geringes Gewicht. In der Zusammenfassung der pflanzlichen Erzeugnisse macht sich das starke Gewicht des Getreides bemerkbar, das lediglich durch die Hackfrüchte zu dem Gruppenindex von 112,1 gehoben wird. Obgleich die Gesamtdifferenz zwischen beiden 48,6 beträgt, ziehen die Hackfrüchte den Index für Getreide nur um 15,7 nach oben, während sich "sonstige Feldfrüchte" und "Gemüse und Obst" etwa ausgleichen.



Bei den tierischen Erzeugnissen fällt vor allem die aussergewöhnliche Zunahme von Eier und Geflügel ins Auge. Hierin zeigt sich zunächst die Tatsache, dass die Aufzucht und Ausweitung der Bestände gerade beim Geflügel sehr kurzfristig möglich ist. Desgleichen zeigt sich innerhalb der Fleischerzeugung, dass die Zunahme bei Schweinen aus demselben Grunde erheblich grösser war als bei den anderen Tierarten. Daneben machen sich die bewusst niedrig gehaltenen gemeldeten Zahlen der ersten Nachkriegszeit besonders beim Geflügel bemerkbar.

Nach dem Geflügel hat die Milcherzeugung, hervorgerufen durch das gute Milchjahr, trotz eines geringeren Bestandes an Milchkühen, bereits wieder einen verhältnismässig guten Stand erreicht und nähert sich mit rund 95 wieder dem Vorkriegsstand, während die Fleischerzeugung noch nicht ganz dreiviertel der Basiserzeugung beträgt.

Im Gesamtindex der landwirtschaftlichen Produktion können die pflanzlichen Erzeugnisse trotz des relativ hohen Gesamtwertes die tierischen Erzeugnisse nur um rund 7 Punkte hochziehen, da ihr Gewicht gegenüber den tierischen Erzeugnissen gering ist. Für die gesamte landwirtschaftliche Produktion stellt sich der Index daher nur auf 92,5.

Dipl.Volksw. K.H.Raabe

## Die beschäftigten Arbeitnehmer<sup>1)</sup> und Arbeitslosen in den Kreisen Schleswig-Holsteins<sup>2)</sup>

- Stand: 31.12.1949 -

Kreis	Beschäftigte Arbeitnehmer	Arbeitslose	Arbeitslose in vH d. beschäftigten u. arbeitslosen Arbeitnehmer
Flensburg	26 328	10 329	28,2
Kiel	80 223	18 938	19,1
Lübeck	73 136	24 872	25,4
Neumünster	24 171	4 777	16,5
Eckernförde	13 851	8 672	38,5
Eiderstedt	5 065	2 055	28,9
Eutin	22 910	11 804	34,0
Flensburg-Land	14 329	8 869	38,2
Hzgt. Lauenburg	30 996	11 916	27,8
Husum	14 511	5 873	28,8
Norderdithm.	17 399	7 155	29,1
Oldenburg	22 421	11 010	32,9
Pinneberg	57 042	12 062	17,5
Plön	24 426	9 506	28,0
Rendsburg	34 566	16 704	32,6
Schleswig	26 961	11 093	29,2
Segeberg	24 100	9 022	27,2
Steinburg	33 178	12 959	28,1
Stormarn	45 414	8 743	16,1
Süderdithm.	16 337	9 291	36,3
Südtondern	13 286	5 534	29,4
Schleswig-Holstein	620 650	221 184	26,3

Die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung so wichtigen Statistiken des Landesarbeitsamtes liegen regelmässig nur in der Gliederung nach den neun Arbeitsamtsbezirken des Landes, nicht nach den 21 Kreisen vor. Der weitaus grösste Teil aller anderen Statistiken fällt in der kreisweisen Gliederung an.

Die Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes hat für den Stichtag vom 31.12.1949 eine Umrechnung vorgenommen, so dass jetzt erstmalig in den Statistischen Monatsheften die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer und der Arbeitslosen in den 21 Kreisen des Landes veröffentlicht werden kann.

Der Begriff "beschäftigte Arbeitnehmer" umfasst alle in Arbeit befindlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten. Es fehlt hier die in einigen Kreisen des Landes recht grosse Gruppe

der Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen und die der Heimarbeiter. Bei Vergleichen ist zu berücksichtigen, dass der Anteil dieser Gruppe je nach der Struktur des Kreises recht unterschiedlich ist. In den vorwiegend agrarischen Kreisen Flensburg-Land, Husum und Eiderstedt z.B. sind es nach den Ergebnissen der Volkszählung mehr als 40 vH, in den Stadtkreisen dagegen unter 15 vH der Bevölkerung.

Bezogen auf alle Arbeitnehmer<sup>3)</sup> hat der Kreis Eckernförde die höchste Arbeitslosigkeit. 38,5 vH aller Arbeitnehmer waren am 31.12.1949 ohne Arbeit. Es folgen die Kreise Flensburg-Land (38,2 vH) und Süderdithmarschen (36,3 vH). Noch am günstigsten von allen Kreisen Schleswig-Holsteins liegen Stormarn (16,1 vH), Neumünster (16,5 vH) und Pinneberg (17,5 vH). Aber auch hier ist die Arbeitslosigkeit grösser als die des Bundes (12,3 vH).

G.M.

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

2) Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes Schleswig-Holstein (Umrechnung: Arbeitsamtsbezirke (bzw. Nebenstellen) auf politische Kreise).

3) Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Januar 1950

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Januar 1950

O r t	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Zahl der Tage mit:							
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme in mm	invH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer				Niederschlägen		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
<b>Westküste</b>																	
Wyk a. Föhr	0,9	+0,2	33	63	70	28	18	18	7	6	11	2	-	-	7	9	-
Husum	0,4	+0,1	48	82	68	27	20	20	9	8	13	2	1	-	9	8	-
Glückstadt/Elbe	0,3	-0,1	63	129	74	30	22	20	9	10	13	.	-	-	9	.	.
<b>Mittellücken</b>																	
Flensburg	0,2	-0,4	45	75	62	25	20	20	9	9	13	2	1	-	10	14	1
Schleswig	0,6	+0,3	67	117	60	24	21	20	8	10	15	2	-	-	8	16	1
Neumünster	0,2	+0,1	57	91	.	.	23	20	10	10	19	2	-	-	7	.	.
Grambek/Mölln	-0,5	-0,3	60	107	.	.	24	21	11	7	15	5	-	-	7	9	-
<b>Ostküste</b>																	
Arnis/Schlei	0,9	+0,3	49	89	61	25	23	20	8	8	14	1	1	-	7	.	.
Kiel-Holtensau	0,6	+0,6	44	80	59	24	19	22	9	10	18	2	-	-	7	2	-
Marienleuchte	0,3	-0,1	41	117	.	.	23	22	8	6	10	3	1	-	4	20	1
Lübeck/Werft	0,0	-0,1	48	94	59	23	20	21	11	7	16	7	-	-	6	.	.
<b>Mittel<sup>4)</sup></b>																	
Schlesw.-Holst.	0,2	-0,1	51 <sup>5)</sup>	94 <sup>5)</sup>	65	26	21,1	20,6	9,4	8,2 <sup>5)</sup>	13,7 <sup>5)</sup>	3,3	0,3	-	7,4	9,0	0,6

- 1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden
- 2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0° C, ) gemessen in 2 m Höhe
- 3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0° C, )
- 4) Mittel aus 20 Stationen
- 5) Kreisweise Mittelung auf 131 Stationen

## Niederschlagsergebnisse im Januar 1950

K r e i s	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH d. Norm	
Südtondern	40	82	12
Flensburg-Land/Stadt	45	80	14
Husum	47	92	12
Schleswig	50	89	15
Eckernförde/Kiel	47	84	15
Rendsburg/Neumünster	52	88	16
Eiderstedt	51	113	13
Norderdithmarschen	49	91	12
Süderdithmarschen	51	96	15
Steinburg	55	96	13
Pinneberg	59	105	14
Stormarn	60	98	14
Lauenburg	51	90	13
Segeberg	52	85	14
Eutin/Lübeck	56	104	16
Plön	53	100	12
Oldenburg i.H.	43	98	13
<b>Mittel Schleswig-Holstein</b>	<b>51</b>	<b>94</b>	<b>14</b>

Mit einer Temperaturabweichung von -0,1° und einem Niederschlagsdefizit von 6 vH war der Januar in Schleswig-Holstein im Landesdurchschnitt nahezu normal. Den Witterungsablauf des Monats bestimmten anfangs maritime Luftmassen. Unter ihrem Einfluss hatte die Westküste bis zum 16. Mitteltemperaturen von 3,0 bis 3,8°, die Ostküste von 2,0 bis 3,0°. Gleichzeitig fielen bereits 90 vH der mittleren Niederschlagsmonatssumme. Die zweite Monatshälfte beherrschte kontinentale Kaltluft, die bei nur zeitweilig leichten Niederschlägen am 17. eine fast lückenlose Reihe von Frosttagen einleitete. Vom 24. ab begleiteten sie vielfach Eistage. An der Ostseeküste betrug die Tagestemperaturen dabei im Mittel -0,9 bis -2,4°, an der Nordseeküste -1,8 bis -2,6°. Im Verein mit den zu hohen Temperaturen der ersten Monatshälfte resultierte daraus im Landesdurchschnitt eine mittlere Januartemperatur von 0,2°. Das Landesmittel des Niederschlags erhöhte sich in der meist trockensten zweiten Monatshälfte nur noch gering von 46 mm auf 51 mm.

## Wetter und Landwirtschaft

In der ersten Januarhälfte bewirkte die milde Witterung überall ein übernormales Wachstum der landwirtschaftlichen Kulturen. Ab 17., mit Eintritt einer für die winterliche Jahreszeit normalen Frostperiode, trat Vegetationsruhe ein. Allerdings traten in einigen Gebieten leichte Frostschäden bei Winterroggen, Winterweizen und Winterraps auf, da in dieser Frostzeit fast an allen Tagen keine Schneedecke vorhanden war.

Die Temperaturen in den Kartoffel- und Rübenmieten waren anfangs noch zu hoch. Die Frostperiode liess die Temperaturen auf günstige Lagerwerte von 2 bis 4° absinken.

Die anfangs sehr gute Legeleistung des Federviehs ging in der Frostzeit zwar zurück, aber da die Schneedecke und damit feuchter Boden fehlte, war der Rückgang nicht stark.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	Seite
<u>Bevölkerung</u>	
Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl im Vergleich mit dem Bevölkerungsstand nach der Volkszählung 1939	110
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	110
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	111
Die natürliche Bevölkerungsbewegung	111
Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen	112
<u>Gesundheitswesen</u>	
Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	112
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	112
Die Unterstützungsempfänger	113
<u>Landwirtschaft</u>	
neu Gemüsesamenanbau	113
Milcherzeugung und Milchverwendung	114
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	114
<u>Industrie</u>	
Beschäftigte in der Industrie	114
Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie	115
Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie	115
<u>Handel und Verkehr</u>	
Interzonenhandel	116
Der Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins	116
Der Güterverkehr über See	117
Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal	117
<u>Rechtspflege</u>	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	118
<u>Löhne und Preise</u>	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	118
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	119-121
<u>Finanzwesen</u>	
Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern	122
<u>Geld- und Kreditwesen</u>	
Monatsausweise von 185 Geldinstituten	123
Konkurse und Vergleichsverfahren	122
<u>Anhang:</u>	
<u>Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund</u>	
Die Gesamtbeschäftigten in der Industrie	124
Die industrielle Produktion im Dezember 1949	124

## A b k ü r z u n g e n

- Ø ..... = Durchschnitt
- in einem Tabellenfach ..... = nichts
- 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach ... = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
- . in einem Tabellenfach ..... = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
- ... in einem Tabellenfach ..... = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
- P ..... = vorläufige Zahlen.
- F ..... = berichtigte Zahlen.
- Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschließlich der unteren, ausschließlich der oberen Grenze ( z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10"
- Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.
- Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

**BEVÖLKERUNG**

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl<sup>1)</sup> im Vergleich mit dem Bevölkerungsstand nach der Volkszählung 1939<sup>2)</sup>

Zeit <sup>3)</sup>	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamtbevölkerung	Bevölkerung am 17.5.1939	Zu- bzw. Abnahme Fortgeschriebene Bevölkerung gegenüber Bevölkerung am 17.5.1939	
					absolut	in vH
					1	2
<b>1949</b>						
Januar	2 697 763	30 308	2 728 071	1 588 994	+ 1 139 077	+ 71,7
Februar	2 697 513	25 748	2 723 261	1 588 994	+ 1 134 267	+ 71,4
März	2 692 911	25 927	2 718 838	1 588 994	+ 1 129 844	+ 71,1
April	2 691 685	25 160	2 716 845	1 588 994	+ 1 127 851	+ 71,0
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396	1 588 994	+ 1 129 402	+ 71,1
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230	1 588 994	+ 1 129 236	+ 71,1
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258	1 588 994	+ 1 125 264	+ 70,8
August	2 689 751	21 032	2 710 783	1 588 994	+ 1 121 789	+ 70,6
September	2 687 341	19 758	2 707 099	1 588 994	+ 1 118 105	+ 70,4
Oktober	2 683 354	18 710	2 702 074	1 588 994	+ 1 113 080	+ 70,0
November	2 678 992	17 185	2 696 177	1 588 994	+ 1 107 183	+ 69,7
Dezember	2 680 510	16 079	2 696 589	1 588 994	+ 1 107 595	+ 69,7
<b>1950</b>						
Januar	2 680 737	19 164	2 699 901	1 588 994	+ 1 110 907	+ 69,9
davon						
Flensburg	105 614	-	105 614	70 871	+ 34 743	+ 49,0
Kiel	251 058	124	251 182	273 735	- 22 553	- 8,2
Lübeck	242 286	5 420	247 706	154 811	+ 92 895	+ 60,0
Neumünster	73 337	-	73 337	54 094	+ 19 243	+ 35,6
Eckernförde	92 900	-	92 900	42 795	+ 50 105	+117,1
Eiderstedt	28 016	-	28 016	15 136	+ 12 880	+ 85,1
Eutin	112 235	1 608	113 843	51 501	+ 62 342	+121,1
Flensburg-Land	84 894	98	84 992	44 674	+ 40 318	+ 90,2
Hagt.Lauenburg	153 302	8 178	161 480	72 801	+ 88 679	+121,8
Husum	81 695	-	81 695	47 476	+ 34 219	+ 72,1
Norderdithm.	83 663	-	83 663	44 347	+ 39 316	+ 88,7
Oldenburg	105 176	2 489	107 665	52 954	+ 54 711	+103,3
Pinneberg	199 877	1 137	201 014	111 478	+ 89 536	+ 80,3
Plön	129 113	34	129 147	67 434	+ 61 713	+ 91,5
Rendsburg	191 809	54	191 863	99 334	+ 92 529	+ 93,1
Schleswig	135 053	-	135 053	77 595	+ 57 458	+ 74,0
Segeberg	114 999	22	115 021	53 671	+ 61 350	+114,3
Steinburg	166 852	-	166 852	86 141	+ 80 711	+ 93,7
Stormarn	151 136	-	151 136	67 889	+ 83 247	+122,6
Süderdithm.	102 320	-	102 320	53 990	+ 48 330	+ 89,5
Südtondern	75 402	-	75 402	46 267	+ 29 135	+ 63,0

- 1) Fortschreibung der am 10. Oktober 1948 aufgrund der Personenstandsaufnahme festgestellten Bevölkerungszahl.
- 2) Wohnbevölkerung, das ist die ständige Bevölkerung einschl. der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörigen des RAD. - jetziger Gebietsstand.
- 3) Stand am Ende des Monats.

**Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet**

Zeit	Zugezogene insgesamt	davon aus															
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östl. Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Kriegsgefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<b>1948</b>																	
Juni - Dez.	58 988	3983	4715	3531	1076	448	663	173	482	11743	4401	1750	6828	17979	188	100	928
<b>1949</b>																	
Januar	5 441	490	449	410	145	41	77	90	36	1420	297	260	271	1361	4	12	78
Februar	4 072	461	417	397	95	40	64	12	34	1185	216	180	225	689	4	13	40
März	4 869	710	605	524	102	31	87	12	69	1251	199	270	219	726	2	21	41
April	6 562	713	672	622	136	47	125	41	68	1129	195	275	207	2166	3	22	141
Mai	5 627	651	570	610	153	71	86	20	99	1284	150	285	226	1308	1	27	86
Juni	5 167	840	564	602	106	70	78	30	99	1045	124	216	206	1130	2	8	47
Juli	4 940	688	568	565	143	52	98	27	97	1058	102	247	341	843	14	16	81
August	5 197	670	575	579	104	85	126	97	131	1187	76	301	312	872	1	20	61
September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1305	79	258	284	2064	2	36	55
Oktober	5 869	683	803	532	121	49	73	21	108	1406	143	248	274	1319	-	11	78
November	6 278	633	601	543	132	58	84	30	91	1223	133	170	219	2121	-	21	219
Dezember	7 146	546	563	485	106	34	83	29	110	1013	123	130	192	3610	2	24	96
<b>1950</b>																	
Januar	5 762	645	576	469	94	32	78	22	75	910	96	126	280	2134	-	9	216
darunter Flüchtlinge u. Evakuierte 1)	3 650	222	372	250	56	19	33	8	43	798	83	92	139	1351	-	7	177

1) Evakuierte, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fortgezogene insgesamt	davon nach														
		Hamburg	Niederrhein	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östl. Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<u>1948</u>																
Juni - Dez.	49 450	8894	9828	13352	1339	1112	1968	450	1962	3213	402	768	3171	46	2945	
<u>1949</u>																
Januar	5 688	1448	616	1883	122	89	213	55	260	316	24	46	402	12	202	
Februar	5 804	1550	706	1899	101	110	175	55	223	310	27	60	448	11	129	
März	9 106	1633	1039	3831	162	127	322	92	509	364	39	78	598	10	302	
April	9 188	1933	1091	3203	182	237	352	109	903	337	74	65	461	2	239	
Mai	8 067	1674	833	3036	188	172	319	69	655	348	30	160	394	5	184	
Juni	7 701	1520	826	2626	161	131	323	95	372	340	31	207	607	10	452	
Juli	9 452	1550	798	2312	179	156	293	67	2351	347	29	304	596	12	458	
August	9 795	1499	836	2149	171	165	320	135	3125	376	11	363	419	10	216	
September	9 950	1862	836	2186	195	266	339	105	2822	313	20	279	505	5	217	
Oktober	11 281	2009	1024	2359	157	261	293	85	3606	316	22	286	472	6	385	
November	12 700	2239	913	2200	169	120	347	104	4918	286	28	248	559	7	562	
Dezember	7 911	2795	897	1786	152	76	296	119	505	244	31	257	492	10	251	
<u>1950</u>																
Januar	6 560	1790	689	1959	123	103	243	90	294	206	20	166	540	10	327	
darunter Flüchtlinge u. Evakuierte 1)	4 508	1203	529	1492	82	84	169	46	187	162	18	119	256	4	157	

1) Evakuierte, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung

Monat	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr/Weniger geboren als gestorben	
	ab-olut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab-olut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab-olut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab-olut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab-olut	auf 100 Lebendgeborene				ab-olut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
♂ 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+10,5
♂ 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
♂ 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
♂ 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
♂ 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
♂ 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
1949 Januar	1 214	5,2	3 843	16,4	402	10,5	82	2 265	9,7	245	6,4	+ 1 578	+ 6,8
Februar	1 537	7,3	3 680	17,4	378	10,3	91	2 095	9,9	199	5,4	+ 1 585	+ 7,5
März	1 982	8,6	4 151	18,0	424	10,2	89	2 540	11,0	227	5,5	+ 1 611	+ 7,0
April	2 603	11,7	3 866	17,3	408	10,6	76	2 127	9,5	205	5,3	+ 1 739	+ 7,8
Mai	1 861	8,1	3 827	16,6	412	10,8	85	1 967	8,5	181	4,7	+ 1 860	+ 8,1
Juni	2 217	9,9	3 647	16,3	409	11,2	79	1 884	8,4	193	5,3	+ 1 763	+ 7,9
Juli	1 944	8,4	3 614	15,7	389	10,8	75	1 809	7,8	159	4,4	+ 1 805	+ 7,8
August	1 898	8,2	3 829	16,6	395	10,3	72	1 765	7,7	170	4,4	+ 2 064	+ 9,0
September	2 055	9,2	3 655	16,4	402	11,0	93	1 629	7,3	148	4,0	+ 2 026	+ 9,1
Oktober	2 499	10,9	3 425	14,9	388	11,3	75	1 812	7,9	154	4,5	+ 1 613	+ 7,0
November	2 146	9,7	3 354	15,1	353	10,5	85	1 948	8,8	161	4,8	+ 1 406	+ 6,3
Dezember	2 788	12,2	3 595	15,7	391	10,9	78	2 094	9,1	200	5,6	+ 1 501	+ 6,6
1950 Januar	1 094	4,8	3 625	15,8	413	11,4	82	2 260	9,9	211	5,8	+ 1 365	+ 6,0

Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Monat	Gestorbene insgesamt	davon starben an																
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs u. and. bösartigen Gewächsen	Gehirnblutg. Schlaganfall u. Lähmungen	Herrkrankheiten	Lungenentzündung	Frühgeburt, Lebensschw., angeb. Missbildungen	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Altersschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	übrigen Todesursachen	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1949	Januar	2 265	11	-	7	14	141	383	222	287	209	124	35	173	42	4	91	522
	Februar	2 095	8	1	12	6	142	302	213	216	196	97	27	147	62	2	79	585
	März	2 540	4	-	8	7	141	355	230	303	280	108	29	225	51	-	94	705
	April	2 127	7	1	9	4	127	327	222	250	172	103	33	183	58	-	105	526
	Mai	1 967	6	-	9	-	125	336	225	221	113	92	22	143	57	4	93	521
	Juni	1 884	7	-	6	4	108	352	204	215	109	116	19	98	61	1	109	475
	Juli	1 809	6	-	3	1	96	326	194	188	84	99	23	125	50	1	128	485
	August	1 765	11	-	10	3	93	316	168	173	72	118	14	130	52	1	119	485
	September	1 629	6	-	-	1	97	321	138	218	63	77	28	95	55	-	101	429
	Oktober	1 812	16	-	10	6	91	343	162	202	106	75	23	111	51	5	84	527
	November	1 948	5	1	6	8	90	331	206	250	110	109	9	141	51	2	85	544
	Dezember	2 094	7	-	3	7	92	358	229	266	159	114	15	174	45	-	90	535
1950	Januar	2 260	8	-	4	4	97	363	246	263	166	112	18	197	55	1	72	654

GESUNDHEITSWESEN

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten				
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis		
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1949	Januar	1 327	4,8	142	0,5	152	0,6	380	1,4	618	2,2	292	1,1
	Februar	1 238	4,5	82	0,3	145	0,5	265	1,0	455	1,7	289	1,0
	März	1 385	5,0	73	0,3	186	0,7	264	1,0	458	1,7	344	1,2
	April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
	Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
	Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
	Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
	August	978	3,6	259	1,0	225	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
	September	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7
	Oktober	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,9	228	0,8
	November	772	2,9	204	0,8	275	1,0	286	1,1	500	1,9	234	0,9
	Dezember	655	2,5	130	0,5	255	0,9	279	1,0	422	1,6	220	0,8
1950	Januar	844	3,1	93	0,3	214	0,8	247	0,9	411	1,5	228	0,9

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen		
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich					
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	Februar	155 397	91 471	111 907	36 113	3 689	2 092	20 650	8 432
	März	170 356	99 664	123 973	42 156	4 194	2 227	22 039	7 937
	April	183 656	105 136	134 015	49 760	2 999	1 484	29 454	10 770
	Mai	186 565	107 757	138 453	51 254	2 292	1 084	32 560	13 063
	Juni	189 113	109 390	141 498	52 406	1 928	1 019	26 252	9 884
	Juli	192 459	111 577	.	54 402	1 982	1 103	28 385	11 055
	August	188 098	109 052	.	56 245	1 740	890	30 254	10 949
	September	187 324	110 590	.	58 198	1 810	909	29 724	8 635
	Oktober	191 698	112 136	.	60 381	1 498	747	28 720	9 398
	November	200 433	118 045	.	60 829	1 241	617	26 597	10 103
	Dezember	221 184	129 365	.	66 373	844	509	18 925	6 519
1950	Januar	244 458	141 225	.	70 105	1 235	715	18 038	5 926
	Februar	246 352	140 992	.	70 759	2 086	1 050	25 074	6 966

1) Stand Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

### Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende Januar 1950

Arbeitsamts- bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kurzarbeiter 1)			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeits- losen	insge- samt	davon	
	insge- samt	davon		insge- samt	davon				männ- lich	weib- lich
		männ- lich	weib- lich		männ- lich	weib- lich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Oldesloe	7 240	5 562	1 678	13 076	10 066	3 010	86,3	46	8	38
Elmshorn	8 470	6 036	2 434	17 600	12 580	5 020	89,7	355	185	170
Flensburg	7 906	5 884	2 022	22 833	16 756	6 077	91,9	193	96	97
Heide	5 090	4 060	1 030	13 789	10 928	2 861	91,2	6	6	-
Kiel	8 968	6 629	2 339	20 186	15 048	5 138	86,8	1 108	1 053	55
Lübeck	13 068	8 780	4 288	31 835	22 595	9 240	86,7	142	47	95
Neumünster	4 137	3 247	890	11 990	9 088	2 902	86,8	109	-	109
Randsburg	3 201	2 567	634	10 225	7 401	2 824	94,7	-	-	-
Schleswig	4 499	3 294	1 205	13 647	10 771	2 876	92,9	131	105	26
Schl.-Holst.	62 579	46 059	16 520	155 181	115 233	39 948	89,1	2 090	1 500	590

1) Stand Ende Dezember 1949.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

### LANDWIRTSCHAFT

#### Gemüsesamenanbau

- Ernteflächen und Erträge 1948 und 1949 -

Gemüsesaaten	1948			1949		
	Erntefläche ha	Ertrag		Erntefläche ha	Ertrag	
		dz/ha	insgesamt dz		dz/ha	insgesamt dz
	1	2	3	4	5	6
Weisskohl	41	6,5	265	136	4,8	651
Rotkohl	26	4,1	106	99	3,6	352
Wirsingkohl	25	8,6	216	140	6,9	969
Grünkohl	30	6,8	203	46	7,3	335
Rosenkohl	14	5,9	83	89	5,8	512
Blumenkohl	3	3,0	9	24	2,0	49
Kohlrabi	78	8,1	632	139	4,8	663
Rettich	24	9,4	226	60	8,5	508
Radieschen	90	7,9	716	140	9,4	1 315
Rote Rüben	40	13,5	538	69	15,0	1 032
Speiseöhren	44	5,7	251	262	5,5	1 439
Sellerie	0,1	.	1	2	2,5	5
Schnittpetersilie	5	9,6	48	17	8,3	141
Wurzelpetersilie	0,6	5,5	3	6	6,8	41
Mai- und Herbstrüben	54	8,5	459	332	12,3	4 067
Schwarzwurzeln	0,01	6,0	0,06	1	4,0	4
Kopfsalat	2	1,0	2	0,6	0,8	0,5
Pflück- und Schnittsalat	-	-	-	-	-	-
Endiviensalat	-	-	-	-	-	-
Feldsalat	0,5	10,0	5	2	9,0	18
Spinat	39	8,2	318	219	10,3	2 260
Mangold	1	12,0	12	6	12,0	72
Kresse	11	13,2	145	19	13,5	256
Grüne Pflückerbsen	326	14,3	4 646	1 596	14,9	23 841
Buschbohnen	44	9,8	431	177	8,1	1 439
Stangenbohnen	0,4	7,5	3	3	9,7	29
Dicke Bohnen	24	14,9	357	90	14,2	1 274
Speisezwiebeln	0,13	.	0,6	2	.	28
Porree	0,6	1,0	0,6	4	3,5	14
Freilandgurken	12	3,6	43	6	1,2	7
Treibgurken	0,00	.	0,02	0,6	1,1	0,6
Freilandtomaten	0,2	0,8	0,16	2	1,0	2
Treibtomaten	-	-	-	0,3	1,1	0,3
Kürbis	20	4,3	86	1	2,0	2
zusammen	955	.	9 805	3 689	.	41 327

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Zahl der Milch-kühe	Milchertrag			verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		an Molkereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh		insgesamt										
		im Monat	tägl.		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
1000 St.	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<b>1949</b>														
Januar	379,2	136	4,4	51 745	6 867	13,3	6 375	12,3	38 165	73,8	213	0,4	127	0,2
Februar	379,9	131	4,7	49 655	8 307	16,7	6 133	12,4	34 902	70,3	196	0,4	117	0,2
März	381,5	192	6,2	73 314	11 625	15,9	6 703	9,1	54 564	74,4	260	0,4	161	0,2
April	383,4	253	8,4	97 119	13 897	14,3	7 407	7,6	75 265	77,5	332	0,4	218	0,2
Mai	384,6	376	12,1	144 513	12 906	8,9	7 829	5,4	123 030	85,1	413	0,3	335	0,3
Juni	389,6	392	13,1	152 547	9 630	6,3	7 265	4,8	134 896	88,4	428	0,3	329	0,2
Juli	386,2	385	12,4	148 567	8 478	5,7	7 392	5,0	131 739	88,7	520	0,3	439	0,3
August	387,6	340	11,0	131 619	5 763	4,4	7 385	5,6	117 593	89,3	590	0,5	289	0,2
September	388,8	275	9,2	106 837	4 180	3,9	6 382	6,0	95 458	89,4	567	0,5	251	0,2
Oktober	390,5	252	8,1	98 316	4 965	5,0	6 485	6,6	86 058	87,6	516	0,5	293	0,3
November	393,8	230	7,7	90 744	7 359	8,1	6 734	7,4	75 911	83,7	477	0,5	262	0,3
Dezember	409,3	223	7,2	91 281	8 040	8,8	6 453	7,1	75 867	83,1	677	0,7	245	0,3
<b>1950</b>														
Januar	417,1	208	6,7	86 946	8 000	9,2	6 285	7,2	71 728	82,5	703	0,8	230	0,3

Schlachtungen<sup>1)</sup>, durchschnittliches Schlachtgewicht<sup>2)</sup> und Gesamtschlachtgewicht

Monat	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	insgesamt		Haus-schlach-tungen	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	
					Schlach-tungen	Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
<b>1949</b>												
Januar	8 206	204	8 373	24	45 639	95	42 397	1 874	23	632	153	6 350 479
Februar	7 548	196	17 122	22	34 604	98	30 510	1 748	22	577	134	5 363 058
März	9 538	195	39 952	21	20 364	94	15 404	2 139	25	693	165	4 780 938
April	9 551	188	31 912	21	7 700	96	2 521	2 845	25	795	179	3 418 370
Mai	8 591	191	18 737	22	10 130	101	431	5 468	29	776	193	3 384 565
Juni	6 020	196	9 438	24	8 995	98	142	7 781	27	569	179	2 599 880
Juli	8 862	221	5 409	27	11 216	99	118	8 771	29	477	199	3 564 211
August	11 751	226	3 268	30	15 318	95	111	13 745	29	686	210	4 751 641
September	11 029	223	4 731	27	14 984	99	266	15 649	27	839	253	4 705 410
Oktober	12 566	233	12 512	25	20 178	102	3 438	17 554	28	1 016	238	6 032 154
November	11 667	232	11 879	24	65 622	104	45 440	11 521	30	1 220	231	10 443 978
Dezember 3)	7 975	222	9 687	24	94 732	100	72 713	5 052	28	1 059	274	11 907 760
<b>1950</b>												
Januar	6 386	231	10 558	24	74 648	103	49 536	2 925	27	894	192	9 667 925

1) einschl. Hausschlachtungen 2) ohne Hausschlachtungen  
3) berichtigte Zahlen (ohne Schlachtungen von Auslandstieren).

INDUSTRIE

Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Inhaber und Angestellte <sup>2)</sup>		Arbeiter <sup>3)</sup>		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
<b>1949</b>						
Januar	14 195	3 894	78 791	20 329	92 986	24 223
Februar	14 176	3 890	76 327	19 610	90 503	23 500
März	13 976	3 844	73 847	19 015	87 823	22 859
April	17 591	5 148	86 169	23 675	103 760	28 823
Mai	17 331	5 059	85 410	23 729	102 741	28 788
Juni	17 015	4 981	84 474	23 603	101 489	28 584
Juli	17 392	5 009	85 761	25 022	103 153	30 031
August	17 389	4 986	86 333	25 145	103 722	30 131
September	17 416	4 927	86 243	24 945	103 659	29 872
Oktober	17 320	4 918	87 188	25 763	104 508	30 681
November	17 473	5 011	89 208	27 551	106 681	32 562
Dezember	17 464	5 033	84 693	24 401	102 157	29 434
<b>1950</b>						
Januar	17 590	5 043	82 807	23 644	100 397	28 687

1) siehe Anmerkung 1) Seite 115.  
2) einschl. kaufm. Lehrlinge.  
3) einschl. gewerbl. Lehrlinge.

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie 1)

Zeit	Zahl der erfaßten Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt <sup>2)</sup>	Geleistete Arbeiterstunden insgesamt in 1000 Std.	Bruttosumme der Löhne <sup>3)</sup>	Bruttosumme der Gehälter <sup>4)</sup>	Umsatz <sup>5)</sup>		
						insgesamt	davon	
							Inlands- umschl. Umsatz an Bes. Macht	Auslands- umsatz
1000 DM								
	1	2	3	4	5	6	7	8
1949 Januar	1 901	92 986	14 423	14 959	4 114	89 574	88 103	1 471
Februar	1 896	90 503	13 867	14 156	4 126	85 929	84 031	1 898
März	1 841	87 823	14 031	14 399	4 043	90 532	85 720	4 812
April	2 191	103 760	16 158	16 718	5 069	123 535	115 754	7 781
Mai	2 184	102 741	16 199	16 747	5 014	136 830	132 382	4 448
Juni	2 117	101 489	16 004	17 307	5 046	136 149	129 492	6 657
Juli	2 236	103 153	15 956	17 392	5 172	140 250	135 683	4 567
August	2 245	103 722	16 789	17 923	5 168	153 441	146 738	6 702
September	2 253	103 659	16 921	17 989	5 222	156 345	150 874	5 472
Oktober	2 249	104 508	17 174	18 133	5 241	165 411	159 264	6 147
November	2 260	106 681	17 797	18 541	5 359	167 429	161 669	5 760
Dezember	2 260	102 157	17 092	18 813	5 627	149 702	143 991	5 711
1950 Januar	2 234	100 397	16 382	17 542	5 265	137 912	132 926	4 986

- Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.  
Ausnahmen: Ab Juli 1949  
Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie ..... Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.  
Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) ..... Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.  
Chemie, Glas und Ledererzeugung ..... Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.
- Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und gewerb. Lehrlinge.
- Ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerb. Lehrlinge.
- Einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- Ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuern und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftrags-Reparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangsrechnungswert.

Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie 1)

Zeit	Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoffbestand <sup>4)</sup> insgesamt	Brennstoffverbrauch in Steinkohle-Einheiten <sup>2)</sup>								
			insgesamt	darunter in einzelnen Industriegruppen <sup>3)</sup>							
				Steine und Erden	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Chemie	Papier- erzeugung	Leder- erzeugung	Textil	Nahrungsmittel
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1949 Januar	19 975	.	58 140	13 558	17 241	2 115	4 329	5 606	2 243	1 971	.
Februar	18 748	.	56 352	14 403	16 015	1 956	3 695	5 744	2 106	1 798	.
März	20 268	.	61 593	15 318	18 500	2 110	4 323	5 402	2 502	1 953	.
April	22 195	.	67 021	18 502	16 478	1 612	3 633	4 800	2 120	1 583	9 543
Mai	23 099	.	69 260	20 572	17 887	1 476	3 347	4 841	2 099	1 491	10 682
Juni	22 448	.	66 899	21 557	15 580	1 127	3 156	5 007	2 019	1 367	10 485
Juli	23 241	.	70 634	22 417	15 617	1 596	3 160	5 135	1 919	1 025	12 625
August	23 956	.	74 695	23 288	16 341	1 601	3 046	5 692	2 073	1 517	13 292
September	24 840	.	75 169	25 376	16 035	1 720	2 672	5 520	2 058	1 642	12 355
Oktober	26 409	.	78 780	24 194	16 861	1 780	2 955	6 160	2 172	1 741	13 518
November	26 947	.	81 676	22 158	18 158	2 019	2 783	6 285	2 518	2 015	14 561
Dezember	27 960	.	80 779	20 258	18 301	2 077	3 569	6 074	2 521	2 057	13 572
1950 Januar	26 993	61 815	78 357	13 646	19 712	2 270	4 639	7 284	2 598	2 403	12 045

- Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.  
Ausnahmen: Ab Juli 1949  
Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie ..... Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.  
Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) ..... Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.  
Chemie, Glas und Ledererzeugung ..... Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.
- 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle, oder -koks, oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlebriketts; = 3 t Rohbraunkohle.
- Örtliche Einheit.
- Lagerbestand in Steinkohleeinheiten am Ende des Berichtsmonats.

## HANDEL UND VERKEHR

### Interzonenhandel<sup>1)</sup>

- in 1000 DM -

Zeit	Bezüge			Lieferungen		
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon in die	
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins	den West-Sektoren Berlins		Sowj. Bes. Zone und den Ost-Sektor Berlins	West-Sektoren Berlins
1	2	3	4	5	6	
1949 Mai	98 <sup>2)</sup>	98 <sup>2)</sup>	-	2 095 <sup>r</sup>	86	2 009
Juni	400 <sup>2)</sup>	302 <sup>2)</sup>	98	11 529	672	10 857
Juli	789	416	373	7 183 <sup>3)</sup>	850 <sup>3)</sup>	6 333
August	889	242	647	9 628	1 756	7 872
September	707	312	395	8 930	595	8 335
Oktober	1 094	687	406	8 851	1 013	7 838
November	1 264	756	507	11 923	926	10 996
Dezember	1 793	868	925	12 330	882	11 447
1950 Januar	4 294	2 586	1 708	15 191	1 363	13 828

1) Nur aufgrund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

2) darunter 223 000 Ost-DM.

3) darunter 2 000 Ost-DM.

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

### Der Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins

nach wichtigsten Gütergruppen

Monat	Alle Güterarten	davon															
		Getreide	Mehl und Mül- lereierzeugnisse	Zucker	Eisen- erze	Ande- re Erze	Stein- kohle einschl. Koks und Briketts	Braun- kohle einschl. Koks und Briketts	Miner- al- ste	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dün- ge- mittel	Holz	Roheisen, Roh- stahl	Alt- eisen	Übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
A n k u n f t																	
1948																	
Dez.	45412	11815	627	403	-	3041	4924	-	1745	2027	11360	1817	78	181	260	1271	5863
1949																	
Jan.	32393	5314	-	-	-	2915	6627	80	1042	1877	2576	465	105	-	-	1011	10381
Febr.	30503	8907	640	-	-	2015	6396	181	1713	809	2293	185	80	673	-	1741	4870
März	33819	10813	71	80	900	-	7809	-	1378	550	4633	361	95	381	615	2259	3874
April	51215	23163	585	-	-	-	7844	-	1349	600	9609	300	-	435	-	-	7330
Mai	48276	11485	344	-	-	-	10963	-	2063	385	14700	290	20	2399	-	313	5314
Juni	42436	8191	700	-	-	-	7663	-	1379	932	5580	360	-	477	-	-	17154
Juli	50775	21821	58	-	-	-	6788	-	1252	1213	3355	526	403	-	-	80	15279
August	48107	25982	549	400	-	-	4057	-	1702	1854	4666	366	410	-	450	118	7553
Sept.	60510	17543	693	-	-	-	7767	-	3345	4524	5828	792	100	110	-	263	18545
Okt.	58967	17299	136	-	-	515	7951	-	4570	3479	5612	2360	300	60	522	113	16050
Nov.	58959	26851	247	-	301	548	9293	-	5990	931	6364	1470	90	-	-	-	6874
Dez.	43105	16609	291	400	-	-	12535	-	169	567	3777	1837	100	625	-	-	6195
A b g a n g																	
1948																	
Dez.	17783	1286	120	-	-	-	1186	-	23	5157	2884	5128	337	-	530	-	1132
1949																	
Jan.	10880	1080	-	-	-	-	483	-	-	1009	1517	5709	210	130	-	385	357
Febr.	16934	1112	113	-	-	-	934	-	4937	4631	1504	2773	223	74	290	-	343
März	55693	475	50	-	-	171	410	-	1989	43807	6918	335	398	325	262	553	
April	66988	1164	-	-	-	-	190	-	1201	4078	51220	8368	120	195	-	280	172
Mai	68509	72	-	-	-	-	198	-	710	55943	10330	105	359	-	150	642	
Juni	39765	160	195	-	-	-	1535	-	6432	22817	7120	155	135	-	60	1156	
Juli	74631	526	-	-	-	-	427	-	5314	3059	53307	7919	517	113	-	1817	1632
August	96833	3986	-	-	-	-	953	-	1153	5435	62541	12280	175	395	583	595	8737
Sept.	77279	4063	-	-	-	-	20	100	6249	2230	47005	13090	249	325	1599	558	1791
Okt.	77805	2058	-	-	-	-	130	-	2963	1288	57559	7490	98	125	4864	-	1230
Nov.	71366	764	-	-	-	-	394	-	1037	57873	2859	596	-	6214	-	1629	
Dez.	65643	942	-	300	-	-	5438	-	238	660	51904	3716	200	-	1545	-	700

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Der Güterverkehr über See

- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen		Vom Güterumschlag entfielen auf												Hamburg
			die wichtigsten Häfen Schleswig-Holsteins												
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr	insgesamt	Lübeck	Kiel	Flensburg	Rendsburg	Kapeln	Eckernförde	Neustadt	Heiligenhafen	Schleswig	Burgstaken	Husum	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<b>A n k u n f t</b>															
1948															
Dez.	1171456	950926	91531	55206	12847	10360	10296	359	272	-	9	735	440	1007	471955
1949															
Januar	1327115	1114879	86379	55600	14413	9179	4121	137	542	914	-	630	126	717	617459
Febr.	1247993	1040444	102622	61535	13714	7445	11074	979	892	1874	996	720	1111	2282	509810
März	1394057	1173550	111598	62960	20993	14218	4686	568	347	1641	961	867	1003	3354	609569
April	1414982	1285601	74680	46738	7538	7957	3794	1674	946	2275	1001	601	100	2056	613926
Mai	1374309	1203918	73134	47772	7469	9149	4625	1179	90	729	825	137	429	730	528497
Juni	1457996	1275428	64821	37165	8696	9977	3878	1035	690	604	440	537	97	1702	605818
Juli	1628855	1426397	87647	51356	14011	14679	392	1071	563	722	626	208	3077	942	624972
August	1716699	1532181	95018	62757	10972	8242	3435	3527	1050	474	227	155	877	3302	555167
Sept.	1666929	1480886	105895	77787	5774	9413	3598	2302	605	1710	400	1928	1557	821	608483
Okt.	1573032	1406328	81747	49142	16150	6275	3265	2127	894	595	400	510	1385	1004	627901
Nov.	1457391	1298071	104897	71094	13422	9169	4960	1893	569	289	-	713	1414	1374	592510
Dez.	1429794	1284559	113780	80115	7605	8679	6375	1823	2325	1179	2376	60	744	2499	615764
<b>A b g a n g</b>															
1948															
Dez.	589101	377606	51940	30901	15369	5	373	14	2440	320	806	-	335	1377	157289
1949															
Januar	640711	424293	30954	13907	13646	3	698	26	320	345	320	-	914	775	239026
Febr.	546778	343150	29639	11379	11706	3	412	249	3478	985	364	27	396	640	140248
März	609985	396676	38233	15331	15563	1028	525	116	2765	-	200	80	708	1917	176303
April	613218	450685	32658	6486	16750	788	167	1092	3140	-	275	-	316	3644	225950
Mai	635767	456977	33497	8444	16838	989	989	19	3062	-	98	-	76	2982	222678
Juni	654938	492624	31537	5400	18148	1155	1214	24	990	981	356	-	65	3204	229800
Juli	571499	380967	22872	5993	11049	315	284	265	549	172	471	-	575	3199	161969
August	613720	441670	25083	5561	7558	580	564	656	913	1584	2257	-	1419	3991	216556
Sept.	565632	396316	35933	9026	16056	220	606	1250	826	1191	1052	105	139	5482	198050
Okt.	512320	356368	33276	6639	19193	590	258	284	1164	1015	337	277	1484	2035	197200
Nov.	664726	513449	21057	6563	8120	354	320	405	1963	459	-	-	1259	1614	214400
Dez.	796656	652907	29188	14614	9379	538	689	162	1385	525	318	-	666	912	223221

Quelle: Bundesverkehrsministerium - Abteilung Seeverkehr.

Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Schiffe							Massengüterverkehr						
	insgesamt			darunter deutsche Handelschiffe				Gesamtverkehr	darunter auf deutschen Schiffen		Richtung			
	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		in vH der Gesamttonnage	insgesamt		in vH der Gesamttonnage	West-Ost		Ost-West		
	Anzahl	1000 NRT		1000 NRT	im β je Schiff NRT					insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1936	46 451	19 172	413	32 891	9 847	299	51	15 690	9 350	60	7 491	5 116	8 200	4 234
1937	53 379	23 279	436	35 476	10 355	292	45	22 070	11 065	50	9 805	5 989	12 266	5 076
1938	53 530	22 579	422	35 765	10 199	285	45	21 228	11 181	53	9 565	5 717	11 662	5 464
1939	51 454	22 603	439	37 211	13 010	350	58	21 445	14 434	67	7 927	5 650	13 518	8 784
1947	34 609	9 427	273	24 146	2 158	90	23	9 096	1 425	16	3 682	745	5 414	680
1948	47 069	12 898	274	33 572	3 094	92	24	13 438	2 472	18	5 543	1 463	7 895	1 009
1948														
Dez.	3 699	1 269	344	2 513	244	97	19	1 374	259	19	538	141	836	119
1949														
Jan.	2 805	1 039	370	1 998	211	106	20	1 211	214	18	476	124	735	90
Febr.	3 038	874	289	2 145	247	115	28	1 037	233	22	383	109	655	124
März	3 409	1 104	324	2 344	289	123	26	1 358	317	23	513	201	845	116
April	3 412	1 258	366	2 238	291	131	23	1 455	312	21	577	189	879	124
Mai	3 926	1 489	379	2 417	296	123	20	1 864	279	15	572	126	1 292	154
Juni	4 002	1 576	394	2 309	281	122	18	1 823	234	13	523	83	1 300	151
Juli	4 721	1 774	376	2 561	318	124	18	2 280	273	12	659	104	1 621	170
Aug.	4 774	1 716	359	2 569	296	115	17	2 206	293	13	613	97	1 593	195
Sept.	4 176	1 493	358	2 361	298	126	20	1 925	301	16	566	133	1 359	168
Okt.	3 778	1 479	391	2 185	257	118	17	1 627	235	14	261	98	1 367	137
Nov.	3 451	1 478	428	1 866	233	125	16	1 843	215	12	610	105	1 234	110
Dez.	3 487	1 513	434	1 917	265	138	18	1 926	277	14	762	114	1 165	164

Quelle: Statistisches Reichsamt, Bundesverkehrsministerium.

**RECHTSPFLEGE**

**Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze**

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle				
	Körperverletzung	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue
		insgesamt	darunter Taschendiebstahl		
	1	2	3	4	5
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts.-ß	119	4 479	111	1 698	257
Juli 1948 - Dez. 1948 Mts.-ß	144	3 298	113	977	287
1949					
Januar	104	2 864	90	1 230	430
Februar	108	2 646	67	1 132	378
März	99	2 336	56	965	422
April	167	2 672	51	1 305	443
Mai	163	2 286	69	786	972
Juni	148	2 269	81	720	474
Juli	170	2 299	77	555	585
August	221	2 501	68	608	563
September	262	2 439	39	544	863
Oktober	282	2 453	46	551	527
November	227	2 368	52	559	565
Dezember	224	2 442	166	648	798
1950					
Januar	287	2 325	51	605	795

Quelle: Ministerium des Innern, Abteilung für öffentliche Sicherheit.

**LÖHNE UND PREISE**

**Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>**

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Lebenshaltung insgesamt <sup>2)</sup>	davon									
		Ernährung	Genussmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege <sup>2)</sup>	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Vierteljahr 1949 = 100											
1948	Dezember	99,8	95,8	99,4	100,0	99,6	107,8	97,2	100,1	106,4	103,0
1949	Januar	100,5	99,2	99,1	100,0	100,1	104,0	100,0	100,0	102,7	102,3
	Februar	100,0	100,3	99,6	100,0	99,9	99,9	99,4	100,0	100,0	99,4
	März	99,4	100,4	100,4	100,0	99,9	96,1	100,6	99,8	97,3	98,3
	April	97,7	98,5	100,4	100,3	99,3	91,8	100,7	99,2	95,0	98,3
	Mai	96,0	96,0	99,1	100,3	99,0	89,6	100,7	97,9	92,3	98,5
	Juni	95,1	94,9	98,4	100,3	98,5	88,5	100,4	97,6	90,4	98,1
	Juli	94,5	95,1	97,9	100,3	98,4	85,7	99,9	97,3	89,2	97,9
	August	92,2	91,2	97,3	100,3	97,9	81,9	99,7	97,2	87,7	99,8
	September	91,9	90,5	98,4	100,3	97,9	80,9	99,0	99,8	87,2	99,7
	Oktober	91,6	90,3	98,4	100,3	98,0	79,8	98,9	99,7	86,7	98,8
	November	91,7	91,3	98,8	100,3	97,8	79,5	96,0	98,7	86,3	98,1
	Dezember	91,5	91,2	99,1	100,3	97,8	78,7	95,5	98,3	85,7	97,6
	Durchschn.	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950	Januar	90,5	89,4	98,3	100,3	98,1	78,0	94,5	98,1	85,8	97,6
	Februar	89,8	88,6	98,4	100,3	97,8	76,6	93,3	97,9	84,8	97,2
umbasiert auf 1938 = 100											
1948	Dezember	165,0	159,9	284,0	101,6	118,7	268,8	144,2	146,6	218,9	141,5
1949	Januar	166,1	165,6	283,1	101,6	119,3	259,4	148,4	146,4	211,3	140,5
	Februar	165,3	167,4	284,6	101,6	119,1	249,1	147,5	146,4	205,8	136,5
	März	164,3	167,6	286,9	101,6	119,1	239,7	149,3	146,1	200,2	135,0
	April	161,5	164,4	286,9	101,9	118,4	228,9	149,4	145,2	195,5	135,0
	Mai	158,7	160,3	283,1	101,9	118,0	223,4	149,4	143,3	189,9	135,3
	Juni	157,2	158,4	281,1	101,9	117,4	220,7	149,0	142,9	186,0	134,8
	Juli	156,2	158,8	279,7	101,9	117,3	213,7	148,2	142,5	183,5	134,5
	August	152,4	152,3	278,0	101,9	116,7	204,2	147,9	142,3	180,5	137,1
	September	151,9	151,1	281,1	101,9	116,7	201,7	146,9	146,1	179,4	137,0
	Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	146,7	146,0	178,4	135,7
	November	151,6	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	142,4	144,5	177,6	134,8
	Dezember	151,2	152,3	283,1	101,9	116,6	196,3	141,7	143,9	176,3	134,1
	Durchschn.	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950	Januar	149,6	149,2	280,9	101,9	116,9	194,5	140,2	143,6	176,5	134,1
	Februar	148,4	147,9	281,1	101,9	116,6	191,0	138,4	143,3	174,5	133,5

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren; Verbrauchsschema 1949.

2) Die Indexziffern der Ausgabengruppe "Reinigung und Körperpflege" wurden aufgrund von Neuermittlungen der Preise für Kernseife Neuberechnet. Dadurch änderte sich geringfügig auch die Indexziffer für die Gesamtlebenshaltung.

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

- Preise in RM/DM -

A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches								Mehl		Verbrauchszucker, gemahlen, weiß		Kunsthonig
	Roggen	Weizen	Futtergerste	Braugerste	Industrie-gerste	Futterhafer	Industrie-gerste	Futtermais	Roggen, Type 1740	Weizen, Type 1050	ohne Steuer	mit Steuer	
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel								Mühlenverkaufspreis, Marktort Kiel		Fabrikverkaufspreis		
	1000 kg								100 kg		100 kg		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1938 Durchschnitt	185,20	203,00	177,00	177,00	177,00	169,00	169,00	.	.	.	.	.	
1949 "	238,58	259,58	215,08	242,64	225,00	207,08	217,00	194,74	30,46	38,45	57,50	97,50	121,67
Maßziffer 1949 (1938=100)	128,8	127,9	121,5	137,1	127,1	122,5	128,4	.	.	.	.	.	
1949 April	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,30	57,50	97,50	119,00
Mai	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,30	57,50	97,50	119,00
Juni	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,30	57,50	97,50	119,00
Juli	230,00	251,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	200,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
August	230,00	251,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	200,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
September	231,50	252,50	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	201,50	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
Oktober	234,00	255,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	204,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
November	236,50	257,50	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	206,50	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
Dezember	239,00	260,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	209,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
Veränderung in vH Dez. 1949 gegenüber Nov. 1949	+1,1	+1,0	-	-	-	-	-	+1,2	-	-	-	-	-

Zeit	Nährmittel					Speisserbsen, gelbe		Eier 1)					
	Gerstengraupen		Haferflocken	Schnittnudeln	Makkaroni	unter 4,5 mm	über 4,5 mm	inländische			dänische Klasse B		
	grob 0/6	mittel 0/1						unsortiert	Klasse B		Klasse B		
	Großhandelsverkaufspreis					Erzeugerpreis		Erzeugerpreis		Importeur-ein-kaufspreis		Großhandels-ein-kaufspreis	
	100 kg					100 kg		100 Stück					
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
1938 Durchschnitt	.	.	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00	
1949 "	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	61,22	69,96	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98
Maßziffer 1949 (1938=100)	.	.	.	.	.	.	.	373,6	348,4	343,0	280,4	284,5	277,6
1949 April	51,00	56,00	65,00	.	.	65,00	75,00	32,23	35,90	37,23	21,03	22,14	24,35
Mai	51,00	56,00	65,00	.	.	65,00	75,00	29,00	33,67	34,88	21,03	22,14	24,35
Juni	51,00	56,00	65,00	.	.	65,00	75,00	30,43	35,33	36,88	21,03	22,14	24,35
Juli	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	29,07	33,75	35,75	21,03	22,14	24,35
August	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	28,79	33,04	34,85	21,03	22,14	24,35
September	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	33,18	37,21	39,42	21,03	22,14	24,35
Oktober	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	50,00	55,00	32,54	36,54	38,63	.	25,55	27,83
November	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	50,00	55,00	41,11	45,38	47,88	.	25,55	27,83
Dezember	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	50,00	55,00	27,46	33,13	36,71	.	.	.
Veränderung in vH Dez. 1949 gegenüber Nov. 1949	-	-	-	-	-	-	-	-33,2	-27,0	-23,3	.	.	.

1) Die Monatsdurchschnittspreise für Eier wurden aus den Preisen an je 2 Stichtagen (7. und 21.) errechnet.

Zeit	Schlachtvieh					Fleisch				Kartoffeln			
	Ochsen Klasse A	Kühe Klasse B	Kälber Klasse C	Schweine Klasse c	Schafvieh Klasse C	Rindfleisch von			Schweinefleisch	Hammelfleisch	Speisekartoffeln 1)	Futterkartoffeln	Fabrikkartoffeln, Stärke
						Ochsen I. Qual.	Kühen II. Qual.	Kälbern I. Qual.					
	Kieler Marktpreise					Kieler Marktpreise				Erzeugerpreise			
	50 kg					100 kg				50 kg			1 kg %
27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	
1938 Durchschnitt	43,24	36,78	46,84	50,88	40,30	.	.	.	.	.	2,86	1,78	.
1949 "	72,96	63,46	66,00	101,93	69,07	242,00	198,00	231,00	292,00	214,08	4,55	2,75	0,41
Maßziffer 1949 (1938=100)	169,7	172,5	140,9	200,3	171,4	.	.	.	.	.	159,1	154,5	.
1949 April	73,70	64,20	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	3,16	2,20	0,42
Mai	73,00	63,50	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	3,10	1,97	0,37
Juni	73,00	63,50	66,00	107,40	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	4,03	2,39	0,38
Juli	72,74	63,24	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	5,90	3,00	.
August	72,00	62,50	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	5,00	3,00	0,42
September	72,00	62,50	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	4,33	2,86	0,42
Oktober	72,00	62,50	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	4,40	2,92	0,42
November	72,10	62,60	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	4,99	3,09	0,42
Dezember	73,00	63,50	66,00	144,13	59,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	5,27	3,23	0,42
Veränderung in vH Dez. 1949 gegenüber Nov. 1949	+1,2	+1,4	-	+31,0	-15,7	-	-	-	-	-	+5,6	+4,5	-

1) ab Juli Kartoffeln neuer Ernte.

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rindshäute, inländ. von				Kalbfelle		Roßholz	Schnittholz					
	Ochsen		Kühen		bis 4 1/2 kg	5 bis 7 1/2 kg	Rotbuchen Stammholz über 30-39 cm ø	Kantholz über 19 cm	Vorratskantholz bis 19 cm	Fussbodenbretter	Schalbretter für		Dachlatten 4 x 6 cm
	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 29 1/2 kg	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 29 1/2 kg							Dachschalge.	Beton-schalge.	
	Handelsware, Großhandelsverkaufspreis							Preis ab Wald	Werkverkaufspreis				
1 kg							1 fm	1 m <sup>2</sup>	1 m <sup>2</sup>	1 m <sup>3</sup>	1 m <sup>3</sup>	1 m <sup>3</sup>	
	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89
1938 Durchschnitt	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	15,70 <sup>1)</sup>	67,75r	59,50	2,60r	58,00	52,00	71,75
1949 "	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	42,79	152,02	132,89	5,86	134,54	127,05	169,76
Meßziffer 1949 (1938=100)	369,1	379,2	420,8	386,5	686,5	641,3	272,5	224,4	223,3	225,4	232,0	244,3	236,6
1949 April	1,70	1,70	1,70	1,70	4,10	4,00	43,90	155,35	133,20	6,01	142,90	135,48	172,25
Mai	1,60	1,60	1,60	1,60	3,45	3,30	43,10	154,37	134,25	5,94	139,75	134,25	171,52
Juni	1,78	1,78	1,78	1,78	4,07	3,88	43,16	152,24	131,75	5,69	133,63	126,85	170,00
Juli	1,99	1,99	1,99	1,99	5,02	4,82	42,59	150,24	131,28	5,74	131,89	121,95	171,36
August	1,93	1,93	1,93	1,93	5,40	5,09	42,10	149,75	131,24	5,71	130,25	119,75	171,75
September	1,88	1,88	1,88	1,88	5,54	5,24	41,60	142,46	125,38	5,34	124,21	115,81	162,43
Oktober	2,23	2,17	2,23	2,17	5,77	5,45	40,00	139,16	122,05	5,21	122,90	114,41	160,24
November	2,24	2,17	2,17	2,17	6,13	5,73	44,00	141,83	121,75	5,19	121,58	114,65	161,57
Dezember	2,00	1,97	1,97	1,97	5,32	4,82	41,10	141,05	119,57	5,19	119,29	112,34	159,73
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	-10,7	-9,2	-9,2	-9,2	-13,2	-15,9	-6,6	-0,5	-1,8	-	-1,9	-2,0	-1,1

1) Durchschnitt aus den Preisen der Forstwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39, Erlösgebiet Preußen III (Hannover und Schleswig-Holstein)

Zeit	Ziegeleierzeugnisse								
	Hintermauerungsziegel			Vornmauerungsziegel			Deckensteine		Dachpfannen
	Reichsformat 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5	Reichsformat 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5	System Wenko 25x25x10	System Klein 25x15x10	
	Werkverkaufspreis								
1000 Stück									
	90	91	92	93	94	95	96	97	98
1938 Durchschnitt	34,00r	30,25	34,00	42,75	36,50r	41,75	100,00	71,00	95,00
1949 "	72,07	63,72r	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52
Meßziffer 1949 (1938=100)	212,0	210,6	197,9	189,5	203,8	192,8	177,4	182,2	214,2
1949 April	73,20	63,79r	67,67	82,00	75,20	80,67	.	135,80	209,40
Mai	73,00	63,79r	67,28	82,20	75,20	80,67	170,00	128,80	209,40
Juni	75,00	63,83r	66,42	82,20	75,27	80,67	170,00	128,20	207,72
Juli	71,36	63,91r	65,72	80,90	74,98	80,46	180,00	125,96	200,95
August	71,33	63,41r	67,00	80,31	74,23	80,33	180,00	123,72	198,60
September	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	122,83	198,60
Oktober	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	122,83	198,60
November	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	122,83	198,60
Dezember	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	178,87	125,00	198,60
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	-	-	-	-	-	-	-0,6	-	-

D. Fertigwaren

Zeit	Stoffe, Wolle		Lederschuhwerk			Handstrickgarn	
	Herrenanzugstoff	Damenkleiderstoff	Arbeitsstiefel für Männer Größe 42	Herrensträßenschuhe, Rindbox Größe 42	Schnürstiefel für Kinder Größe 35	Strumpfgarn wollhaltig 70/30	Sportgarn wollhaltig 70/30
	Webereiverkaufspreis		Fabrikverkaufspreis			Spinnereiverkaufspreis	
	1 m		1 Paar			100 g	
	99	100	101	102	103	104	105
1938 Durchschnitt	5,24	.	8,78	.	7,80	0,62	0,68
1949 "	10,38	6,30	21,49	21,74	16,42	1,48	1,59
Meßziffer 1949 (1938=100)	198,1	.	244,8	.	210,5	238,7	233,8
1949 April	10,34	6,38	22,08	22,00	16,62	1,46	1,56
Mai	10,37	6,21	21,43	21,50	16,22	1,46	1,56
Juni	10,38	6,17	20,65	21,50	16,31	1,46	1,56
Juli	10,38	6,17	20,38	20,38	16,43	1,46	1,56
August	10,34	6,17	20,38	20,50	16,21	1,47	1,60
September	10,34	6,17	20,38	20,18	16,15	1,48	1,62
Oktober	10,44	6,17	20,53	20,52	16,02	1,55	1,67
November	10,44	6,17	20,31	20,52	15,94	1,55	1,67
Dezember	10,07	6,58	20,22	20,52	15,94	1,55	1,67
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	-3,5	+6,6	-0,4	-	-	-	-

noch: Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Gemüse, inländisches											
	Möhren		Steckrüben		Weisskohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Blumenkohl	
	Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg										100 Stück	
40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1938 Durchschnitt	4,30r	5,00	2,95r	2,50	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00r	5,00	26,50	30,00
1949 "	8,26	7,96	5,24	4,55	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	39,74	41,10
Meßziffer 1949 (1938=100)	192,1	159,2	177,6	181,2	143,2	257,7	159,2	254,6	198,0	165,4	150,0	137,0
1949 April	6,25	7,00	5,50	5,00	10,50	11,00	.	.	.	.	.	.
Mai	6,50	7,50	.	.	15,08	13,00	24,88	23,42	.	.	102,50	123,75
Juni	.	.	.	.	7,91	9,98	7,73	10,42	.	.	62,68	61,56
Juli	.	.	.	.	6,60	7,46	9,00	7,73	29,54	20,65	33,57	24,35
August	15,33	13,31	4,50	.	5,50	5,57	8,90	6,19	6,88	7,39	35,24	31,98
September	10,41	8,73	4,49	4,84	6,24	8,32	8,88	9,62	5,54	6,02	27,92	20,12
Oktober	9,24	8,52	4,25	4,41	5,44	6,76	7,57	7,31	4,81	6,05	31,53	27,79
November	9,64	7,46	4,14	4,10	6,58	7,63	6,00	7,56	5,51	6,09	41,00	45,14
Dezember	10,89	7,60	4,28	3,88	6,79	8,48	6,26	8,18	5,50	6,06	.	40,71
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	+13,0	+1,9	+3,4	-5,4	+3,2	+11,1	+4,3	+8,2	-0,2	-0,5	.	-8,8

Zeit	noch: Gemüse, inländisches								Tafelkpfel, mittl. Preislage inländische		Zitronen, italienische	
	Kopfsalat		Tomaten		Zwiebeln		Porree					
	Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	100 Stück				50 kg				50 kg		50 kg	
52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	
1938 Durchschnitt	7,55	5,00	.	.	8,50	8,00	6,30	.	.	25,00	.	16,50
1949 "	9,84	12,30	100,21	86,84	16,57	17,31	18,98	16,26	57,10	49,05	36,59	40,77
Meßziffer 1949 (1938=100)	130,3	246,0	.	.	194,9	216,4	301,3	.	.	196,2	.	247,10
1949 April	17,50	20,00	.	.	.	20,00	14,00	18,00	110,00	90,00	.	40,00
Mai	13,35	10,50	375,00	379,17	17,88	19,17	9,38	10,22	120,00	.	.	.
Juni	8,09	9,03	211,96	245,85	20,22	19,46	29,54	13,27	.	.	40,65	37,91
Juli	11,68	9,35	117,00	93,08	.	15,83	35,83	37,00	63,45	53,30	35,25	51,26
August	7,43	7,44	46,34	46,72	14,50	17,93	29,55	22,92	36,50	36,50	.	.
September	6,33	6,96	19,64	19,81	13,28	14,63	20,02	15,29	32,02	25,02	.	.
Oktober	5,76	7,46	25,24	29,58	11,21	12,20	14,48	12,73	35,95	29,63	.	61,27
November	7,46	.	27,50	44,32	15,93	16,67	12,07	10,81	33,69	30,48	44,77	49,43
Dezember	.	10,00	.	.	19,09	17,77	11,59	11,08	33,80	32,08	36,51	46,53
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	.	.	.	.	+19,8	+6,6	-4,0	+2,5	+0,3	+5,2	-18,4	-5,9

B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel <sup>1)</sup>							Nutzpferde <sup>1)</sup>								
	Marktnotierung Rendsburg				Marktnotierung Husum			Marktnotierung Lübeck								
	bis 15 kg Gew.	16 - 25 kg Gew.	26 - 35 kg Gew.	35 - 50 kg Gew.	bis 20 kg Gew.	21 - 35 kg Gew.	36 - 50 kg Gew.	Gütekategorie								
	50 kg							1 Stück			1 Stück					
	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76			
1938 Durchschnitt	74,00	70,00	.	.	19,00 <sup>2)</sup>	22,00 <sup>3)</sup>	26,00 <sup>4)</sup>	.	.	.	.	.	.			
1949 "	171,00	155,50	141,00	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00			
Meßziffer 1949 (1938=100)	231,1	222,1	.	.	228,3	235,7	225,1	.	.	.	.	.	.			
1949 Juni	185,50	175,00	160,50	134,00	43,50	52,50	62,00	1275,00	963,00	706,00	1025,00	748,00	465,00			
Juli	150,50	144,00	132,50	135,00	43,13	50,00	55,00	1095,00	830,00	561,00	920,00	660,00	418,00			
August	135,50	130,50	128,00	127,00	39,38	46,25	51,25	1005,00	706,00	433,00	800,00	550,00	363,00			
September	155,00	142,00	135,00	131,50	42,80	50,30	55,30	890,00	666,00	435,00	725,00	525,00	350,00			
Oktober	175,50	160,00	150,00	136,50	44,50	53,50	58,50	863,00	660,00	413,00	713,00	506,00	350,00			
November	184,00	166,00	143,50	131,50	45,00	54,50	62,17	809,00	622,00	381,00	669,00	481,00	313,00			
Dezember	205,00	168,50	138,00	130,00	45,40	55,80	64,80	797,00	613,00	347,00	656,00	456,00	278,00			
Veränderung in vH Dez.1949 gegenüber Nov. 1949	+11,4	+1,5	-3,8	-1,1	+0,9	+2,4	+4,2	-1,5	-1,4	-8,9	-1,9	-5,2	-11,2			

1) Die Durchschnittspreise für 1949 wurden aufgrund der wöchentlichen Marktnotierungen der Landesbauernkammer vom 1.6. bis 31.12.1949 errechnet.

2) bis 6 Wochen alt.

3) 6 bis 8 Wochen alt.

4) 8 bis 13 Wochen alt.

5) bis 12,5 kg Gewicht.

6) 13 bis 20 kg Gewicht.

7) 21 bis 35 kg Gewicht.

**FINANZWESEN**

**Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern**

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -		pro Kopf der Bevölkerung <sup>1)</sup> - in DM -	
	Rechnungsjahr 1949			
	Januar 1950	1.4.1949 - 31.1.1950	Januar 1950	1.4.1949 - 31.1.1950
	1	2	3	4
<b>A. Besitz- und Verkehrsteuern</b>	39 227,2	331 884,8	14,57	123,24
davon				
Lohnsteuer	6 614,7	54 267,0	2,46	20,15
Veranlagte Einkommensteuer	11 078,2	91 239,4	4,11	33,88
Körperschaftsteuer	1 768,4	18 533,7	0,66	6,88
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	26,5	(34,5)	0,01	(0,01)
Vermögensteuer	88,5	3 443,2	0,03	1,28
Erbschaftsteuer	86,1	653,5	0,03	0,24
Umsatzsteuer				
- einschl. Umsatzausgleichsteuer <sup>4)</sup>	15 862,4	136 133,6	5,89	50,55
Grundwerbsteuer	123,0	1 035,0	0,05	0,38
Kapitalverkehrssteuer	52,5	374,3	0,02	0,14
Kraftfahrzeugsteuer	2 805,2	10 444,4	1,04	3,88
Versicherungsteuer	82,3	811,2	0,03	0,30
Rennwettsteuer <sup>2)</sup>	10,0	98,7	0,00	0,04
Lotteriesteuer <sup>3)</sup>	237,3	1 454,6	0,09	0,54
Wechselsteuer	132,1	922,3	0,05	0,34
Personenbeförderungssteuer	111,9	6 456,3	0,04	2,40
Güterbeförderungssteuer	120,2	5 562,9	0,04	2,07
Feuerschutzsteuer	25,0	349,7	0,01	0,13
Ausgleichumlage	1,3	94,8	0,00	0,04
Sonstige Steuern und Abgaben	1,6	45,0	0,00	0,02
<b>B. Zölle und Verbrauchsteuern</b>	10 915,5	124 308,4	4,05	46,16
davon				
Zölle <sup>4)</sup>	887,9	7 330,8	0,33	2,72
Tabaksteuer	6 191,3	72 112,4	2,30	26,78
Kaffeesteuer <sup>4)</sup>	1 213,5	12 434,8	0,45	4,62
Teesteuer <sup>4)</sup>	86,8	556,5	0,03	0,21
Zuckersteuer	602,8	7 873,6	0,22	2,92
Salzsteuer	3,4	43,1	0,00	0,02
Biersteuer	181,2	2 423,0	0,07	0,90
Aus dem Spiritusmonopol	982,6	11 617,8	0,36	4,31
Essigakzisesteuer	20,7	241,0	0,01	0,09
Zündwarensteuer	670,9	8 800,0	0,25	3,27
Leuchtmittelsteuer	24,8	237,2	0,01	0,09
Spielkartensteuer	0,5	11,1	0,00	0,00
Süßstoffsteuer	0,0	3,5	0,00	0,00
Ausgleichsteuer für Mineralöle	48,9	621,5	0,02	0,23
Sonstige Steuern und Abgaben	0,3	2,2	0,00	0,00
<b>C. KK-Zuschlag (für Bier, Tabakwaren und Schaumwein)</b>	0,1	2,4	0,00	0,00
<b>Steuereinnahmen insgesamt (Summe A - C)</b>	<b>50 142,8</b>	<b>456 195,6</b>	<b>18,62</b>	<b>169,41</b>

1) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande vom 31.3.1949 = 2 692 911. 2) einschl. Totalisatorsteuer  
3) einschl. Sportwettsteuer 4) an die Verwaltung für Finanzen abgeführte Beträge.

Die eingeklammerten ( ) Zahlen stellen Minuswerte dar und ergeben sich aus Rückzahlungen an Steuerpflichtige.

Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.

**Konkurse und Vergleichsverfahren**

Zeit	Konkurse								Vergleichs- verfahren	
	insge- samt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkurs- anträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf							andere Gemein- schuldner
			Erwerbsunternehmen aus					sonstigen Wirtschafts- gruppen		
			Industrie	Hand- werk	Gross- handel	Einzel- handel				
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
<b>1948</b> 21.6. - 31.12. <sup>1)</sup>	22 <sup>2)</sup>	.	10	5		7	-	-	1	
<b>1949</b>										
Februar	20	2	8	3	5	1	1	2	2	
März	23	7	5	5	7	4	1r	1r	6	
April	29	6	10	5	9	4	1	-	7	
Mai	28	11	6	10	5	4	3	-	9	
Juni	27	7	5	3	6	7	4	2	6	
Juli	17	6	2	4	1	7	1	2	6	
August	28	13	7	9	5	2	1	4	11	
September	23	4	8	7	3	3	2	-	7	
Oktober	13	2	3	1	2	6	1	-	7	
November	14	3	7	2r	4	2	-	1r	7	
Dezember	32	6	7	5	8	7	1	4	13	
<b>1950</b>										
Januar <sup>3)</sup>	33	10	7	7	2	14	1	2	10	
Februar	27	7	2	6	6	11	-	2	4	

1) Nach Angabe des Ministerium der Justiz.  
2) Nur eröffnete Verfahren.  
3) Vorläufige Ergebnisse.

GELD- UND KREDITWESEN

Monatsausweise von 185 Geldinstituten\*

- 1000 DM -

aus den Aktiven

Monat	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landes-zentral-bank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					insge-samt	darunter Handels-wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1949 Januar	11 770	31 219	1 574	13 817	17 642	15 936	182 102	149 272 <sup>1)</sup>	19 178 <sup>2)</sup>	.
Februar	11 292	33 194	1 558	13 248	18 341	16 374	183 836	172 929 <sup>1)</sup>	19 861 <sup>2)</sup>	.
März	11 541	29 298	1 350	9 163	18 717	17 056	184 395	182 946 <sup>1)</sup>	30 648 <sup>2)</sup>	.
April	11 720	25 326	1 401	11 734	18 438	17 293	185 989	186 442 <sup>1)</sup>	31 368 <sup>2)</sup>	.
Mai	11 767	28 375	1 330	11 388	20 953	20 069	188 736	187 026 <sup>1)</sup>	32 053 <sup>2)</sup>	.
Juni	12 081	24 652	1 973	21 562	24 045	21 330	205 643	201 509	36 089	9 790
Juli	11 757	22 035	1 524	19 722	23 871	21 701	205 737	199 509	36 425	11 554
August	12 370	27 147	1 641	14 096	25 336	21 258	208 029	216 426	36 496	13 902
September	12 435	23 478	1 346	21 837 (3 200)	23 608	19 149	214 821	230 354 (618)	37 130	14 198
Oktober	12 576	27 595	1 303	19 705 (2 697)	22 227	18 424	216 596	256 111 (1 266)	37 317	19 948
November	13 851	23 434	1 567	24 156 (4 417)	24 171	20 052	215 564	291 166 (1 740)	38 757	17 653
Dezember	11 270	28 215	2 011	18 379 (3 528)	28 790	20 029	212 543	311 878 (6 732)	40 582 (749)	20 536
1950 Januar	13 009	27 434	1 543	19 196 (2 499)	22 199	18 281	211 064	330 581 (7 475)	42 833 (1 219)	21 009

- 1) ohne Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften.  
2) ohne Hypotheken pp. Schulden.

aus den Passiven

Monat	Einlagen auf Freikonto					Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-akrepte im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital	
	insge-samt	davon									
		Geld-instituten	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						darunter jederseit fällige Gelder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1949 Januar	289 322	25 909	31 397	165 108	66 908	210 466	43 500	52 156	.	.	.
Februar	292 860	21 923	32 832	164 024	74 081	201 211	53 766	68 332	.	.	.
März	301 447	22 354	33 619	165 994	79 480	202 719	60 093	65 698	.	.	.
April	305 300	20 385	33 564	168 531	82 820	198 180	61 459	63 019	.	.	.
Mai	324 385	22 397	36 380	178 496	87 112	212 324	58 517	60 048	.	.	.
Juni	345 137	21 708	43 818	189 441	90 170	218 702	70 784	52 178	12 743	9 987	10 892
Juli	344 126	22 265	45 430	183 070	93 361	215 217	81 495	41 617	24 914	11 554	10 984
August	365 102	22 470	48 248	198 420	95 964	237 025	76 582	46 368	25 178	13 902	11 440
September	369 407	25 505	49 448	196 739	97 715	237 754	69 462	51 410	27 553 (900)	14 184	22 486 (3 500)
Oktober	378 020	25 623	54 335	198 452	99 610	241 029	84 780	56 702	29 259 (2 550)	19 948	23 977 (3 500)
November	379 564	24 820	51 512	201 274	101 958	256 658	95 738	73 443	31 505 (2 790)	17 653	25 446 (4 000)
Dezember	378 179	22 456	57 900	192 130	105 693	251 496	96 157 (4 507)	96 378	32 696 (2 641)	20 536	26 663 (4 000)
1950 Januar	377 790	20 428	62 165	185 041	110 156	244 451	102 409 (4 507)	96 073	35 218 (2 792)	21 009	27 111 (4 000)

Kreditgeschäfte

Monat	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbundlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon		darunter		
		kursfristige Forderung	Wechsel-kredit	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1949 Januar	229 952	149 272	80 680	168 905	56 992	61 456
Februar	264 493	172 929	91 564	190 982	67 995	71 683
März	277 175	182 946	94 227	197 509	73 092	73 153
April	281 589	186 442	95 147	203 949	69 717	73 130
Mai	283 191	187 026	96 165	209 131	64 195	70 517
Juni	282 826	195 921	86 905	212 075	56 343	57 572
Juli	266 628	194 417	72 211	215 329	39 057	42 465
August	296 341	212 091	84 250	229 284	54 625	53 006
September	326 330	223 884	102 446	258 891	53 583	72 931
Oktober	339 743	246 838	92 905	269 936	50 735	64 419
November	362 107	279 585	82 522	295 683	51 377	51 673
Dezember	415 365	296 513	118 852	324 578	78 022	81 895
1950 Januar	436 524 (3 027)	308 672 (3 027)	127 852	340 878	80 705 (3 027)	97 399

\* Ab September nach Meldungen von 187, ab November nach Meldungen von 188, ab Januar 1950 nach Meldungen von 185 Geldinstituten, da die Geschäfte der Sparkassen Barmen, Farnwinkler und Hemmingstedt ab Januar 1950 von der Meldorfer Sparkasse übernommen wurden.

Die in Klammern ( ) angegebenen Werte weisen den Anteil der zwei bzw. drei hinzugekommenen Institute aus.

Quelle: Landeszentralbank.

Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund

Die Gesamtbeschäftigten in der Industrie<sup>1)</sup>

a) Beschäftigte in 1000

Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württbg. Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Württbg. Hohenz.
1949 Jan.	.	114,2	139,5	403,0	1 764,8	50,6	352,9	452,8	603,6	.	.	.
Febr.	.	113,0	138,4	403,2	1 778,9	51,0	354,5	459,4	603,3	.	.	.
März	.	107,7	136,1	400,1	1 780,5	50,9	353,8	458,4	601,2	.	.	.
April	.	103,8	135,3	398,8	1 783,9	52,2	351,6	459,9	595,5	.	.	.
Mai	4 345,4	102,7	136,1	398,8	1 803,2	53,4	350,2	463,0	596,0	196,0	119,2	126,8
Juni	4 354,3	101,5	137,6	401,2	1 809,7	53,9	349,3	463,7	592,6	197,5	119,8	127,5
Juli	4 410,1	103,2	138,2	416,4	1 838,1	55,1	349,5	466,5	596,9	196,6	121,2	128,4
Aug.	4 456,8	103,7	138,4	416,4	1 851,1	56,1	351,5	478,2	605,1	201,7	124,1	130,6
Sept.	4 488,3	103,7	138,6	413,6	1 862,7	56,4	351,8	485,3	611,0	205,4	126,0	134,0
Okt.	4 536,9	104,5	139,5	417,8	1 877,0	56,9	357,5	493,3	617,4	207,5	127,9	137,5
Nov.	4 569,0	106,7	140,7	414,7	1 891,3	57,3	360,6	498,5	620,7	208,5	130,1	139,9
b) Anteil der Länder an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Bund												
1949 Mai	100	2,4	3,1	9,2	41,5	1,2	8,1	10,7	13,7	4,5	2,7	2,9
Juni	100	2,3	3,2	9,2	41,6	1,2	8,0	10,6	13,6	4,5	2,8	2,9
Juli	100	2,3	3,1	9,4	41,7	1,2	7,9	10,6	13,5	4,5	2,7	2,9
Aug.	100	2,3	3,1	9,3	41,5	1,3	7,9	10,7	13,6	4,5	2,8	2,9
Sept.	100	2,3	3,1	9,2	41,5	1,3	7,8	10,8	13,6	4,6	2,8	3,0
Okt.	100	2,3	3,1	9,2	41,4	1,3	7,9	10,9	13,6	4,6	2,8	3,0
Nov.	100	2,3	3,1	9,1	41,4	1,3	7,9	10,9	13,6	4,6	2,8	3,1

1) einschl. Nahrungsmittelindustrie

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Die industrielle Produktion im Dezember 1949

Erzeugnis	Masseinheit	Bund	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein in vH des Bundes
Erdöl	t	80 498	5 200	6,5
Zement	t	595 647	39 238	6,6
Mauerziegel	1000 Stück	286 108	9 576	3,3
Roheisen	t	624 568	15 181	2,4
Rundfunkgeräte	Stück	159 649	3 854	2,4
Phosphordüngemittel	t P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	25 044	3 079	12,3
Zigaretten	1000 Stück	1 752 358	109 616	6,3
Papier (unveredelt)	t	81 341	2 818	3,5
Oberleder	t	1 416	178	12,6
Schuhe	1000 Paar	6 884	99	1,4

Quelle: Vfw Statistische Informationen Reihe I A - Heft 1/50

Anteil der Bevölkerung Schleswig-Holsteins an der Bevölkerung des Bundes = 5,7 vH.

Berichtigungen

Zu Heft 2

Seite 80, Tabelle 3, Spalte 6

streiche "nicht beachten pol. Verkehrsregeln"

setze "nicht beachten pol. Verkehrsregelung"

# SCHLESWIG-HOLSTEIN

## FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG<sup>1)</sup>



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Februar sind erschienen:

## Sonderdienst:

### **Gesundheitswesen**

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

### **Flüchtlinge**

Bevölkerung, Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein — Bestandszahlen —

### **Kultur**

Die immatrikulierten Studierenden im Winter-Semester 1949/50

### **Landwirtschaft**

Allgemeine Viehzählung vom 3. Dezember 1949 — Endgültiges Ergebnis —

Anbau und Erträge von Gemüsesamen 1949

Milcherzeugung und -verwendung, Januar 1950

### **Industrie**

Industrieberichterstattung im Dezember 1949

Produktionsergebnisbericht für den Berichtsmonat Januar 1950

### **Löhne**

Industriearbeiterlöhne, Ergebnisse der Septembererhebung 1949

### **Preise**

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien in Schleswig-Holstein

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein

Erzeuger- und Großhandelspreise

Einzelhandelspreise in Kiel

### **Einzelhandelsumsätze**

Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein im Dezember 1949

Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein im Januar 1950

### **Personalstand**

Zahl der vom Artikel 131 des Grundgesetzes betroffenen Personen  
(verdrängte Beamte, ehemalige Wehrmachtsangehörige usw.)

### **Gemeindesteuer**

Das Aufkommen an Gemeindesteuern vom 1. 10. 1949 — 31. 12. 1949

Zur Veröffentlichung in den nächsten Heften sind u. a. folgende Beiträge vorgesehen:

Die Arbeiterplatzkapazität der Industrie Schleswig-Holsteins

Schuldenstand der Gemeinden

Regionale Verteilung der Arbeitslosen

Ergebnisse der Schulstatistik 1949 (Teil II Mittelschulen)

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den »Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein« wird Quellenangabe erbeten